

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 45 (1936)
Heft: 13

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 13

BASEL, 26. März 1936

Nº 13

BALE, 26 mars 1936

INSERATE: Die einspaltige Nonpareille oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 pro Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins



Organe et propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Fünfundvierzigster Jahrgang
Quarante-cinquième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr.; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
No. 27.934

Redaktion et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques postaux No. V 85

Die Durchführung des Hotelbaugesetzes

Vorbemerkung der Redaktion: Unterm Datum des 16. März veröffentlicht das Eidgen. Justiz- und Polizeidepartement das bereits vor einiger Zeit in Aussicht gestellte Kreisschreiben an die Kantonsregierungen über den Vollzug des Hotelbaugesetzes, womit nun endlich — nach langem Warten der zunächst interessierten Kreise — über die Handhabung und Durchführung des Gesetzes in weitgehendem Masse Abklärung geschaffen und entsprechende Wegleitungen erteilt werden. Wir bitten unsere Mitglieder und Sektionen dringend, den Darlegungen des Kreisschreibens, das mit auf Veranlassung unseres Vereins erging, ihre aufmerksame Beachtung zu schenken und der Direktion des Zentralbureau S.H.V. alle Fälle von Hotelneubauten zur Kenntnis zu bringen, in denen gegen den Sinn und Geist des Erlasses verstossen wird. Diese Fälle sollen den massgebenden Behördeninstanzen, eventuell den Strafbehörden, zu entsprechender Ahndung unterbreitet werden.

Kreisschreiben

des eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements an die Kantonsregierungen betreffend den Vollzug des Bundesgesetzes über die Einschränkung der Erstellung und Erweiterung von Gasthöfen

(Vom 16. März 1936)

Seitdem durch den Bundesbeschluss vom 30. September 1932 der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft (S.H.T.G.) die Rechte eingeräumt worden ist, Entscheide kantonaler Behörden über die Erteilung der Bewilligung zur Eröffnung oder Erweiterung von Gasthäusern an den Bundesrat weiterzuleiten, hat dieser in vermehrtem Masse Gelegenheit erhalten, sich mit der Anwendung des Bundesgesetzes betreffend Einschränkung der Erstellung und Erweiterung von Gasthöfen zu befassen. Er konnte dabei feststellen, dass über die Auslegung und die Anwendung dieses Gesetzes, obwohl es seit dem 1. Januar 1926 in Kraft ist, noch gewisse Unklarheiten bestehen. Der Bundesrat hat es daher für notwendig erachtet, in der am 17. Dezember 1935 erlassenen Vollziehungsverordnung einige Verfahrensregeln für die Anwendung des Gesetzes aufzustellen. Zu dieser Verordnung wie auch zur materiellen Auslegung des Gesetzes beehren wir uns, indem wir insbesondere auf die in unserer bisherigen Rekurspraxis gemachten Erfahrungen Bezug nehmen, erläuternd noch folgendes auszuführen:

1. Die Abgrenzung des Geltungsbereichs muss in erster Linie aus den Bestimmungen des Gesetzes selbst abgeleitet werden. Dieses ist gemäss Art. 1 anwendbar auf alle Gasthofunternehmungen; als Gasthof bezeichnet es „jedes zur gewerbmässigen Beherbergung von Gästen bestimmte Gebäude, mit Einschluss der Fremdenpensionen“. Die Botschaft des Bundesrates zum Gesetzesentwurf hat darauf hingewiesen, dass diese Abgrenzung Schwierigkeiten bietet. Deshalb wurde schon dort der Begriff eines „Gasthofs“ noch näher umschrieben und die Unterscheidung von andern, ähnlichen Betrieben, die sich aber doch nicht mehr zu den Hotels rechnen lassen, anhand zahlreicher Beispiele erläutert. Was deshalb Zweifel darüber bestehen, ob ein Unternehmen einer Bewilligung bedarf, da wird es sich empfehlen, jene Ausführungen zu Rate zu ziehen (Bundsbll. 1924, I, 545 ff., besonders Ziff. V). Es ist schwerlich möglich, alle denkbaren Erscheinungsformen der gewerbmässigen Beherbergung abschliessend festzulegen. Dies ist denn auch der Grund, weshalb wie im Gesetz so in der Vollziehungsverordnung, davon abgesehen wurde, die Arten von Etablissements, die unter das Gesetz fallen, im Sinne des Gesetzes den Gasthöfen gleichzustellen sind; ein solches Verzeichnis wäre doch nie vollständig, könnte durch neuartige Betriebsformen überholt werden und so zu Unsicherheiten führen. Auch eine Legaldefinition vermöchte die Schwierigkeiten der Abgrenzung nicht ganz zu beseitigen.

Vor allem wird man bei der Prüfung der Anwendbarkeit des Gesetzes auf den Zweck des Gesetzes abstellen müssen. Dieses ist dazu erlassen, die bestehenden Unternehmen des Gasthofgewerbes vor neuer schädlicher Konkurrenz zu schützen. Soll deshalb ein Betrieb, in dem Reisende untergebracht werden, neu erstellt, neu eröffnet oder erweitert werden, so wird man sich die Frage stellen müssen, ob dieses Unternehmen geeignet sei, schon bestehenden Gasthäusern irgendwelcher Art durch Entzug der Kundschaft Schaden zuzufügen. Muss dies bejaht werden, so wird man darin auch die Bestätigung dafür finden, dass zwischen den einen und den andern Etablissements hinsichtlich der Gewährung von Unterkunft Ähnlichkeiten bestehen, die zu einer Beeinträchtigung der auf die bestehenden Gasthäuser entfallenden Nachfrage führen würde. Damit ist dann die Frage beantwortet, dass das neu zu eröffnende oder zu erweiternde Unternehmen unter das Gesetz fällt und einer Bewilligung bedarf. Deshalb ist letzteres auch anwendbar erklärt worden auf Bäder und Sanatorien, vorausgesetzt, dass die Aufnahmebedingungen nicht beschränkt waren, weil hier in der Regel nicht nur Kranke, sondern auch Erholungssuchende, Genesende, aber oft auch Leute aufgenommen werden, die ebensogut in einem gewöhnlichen Hotel Aufenthalt nehmen könnten. Überwiegend damit wurden grundsätzlich alkoholfreie Logierhäuser, Hotels garnis, Gebirgshospize dem Gesetz unterstellt, weil die Besonderheiten, durch die sie sich von den übrigen Gasthäusern unterscheiden, den Beherbergungszweck selbst nicht ausschliessen. Das nämliche gilt für die in neuerer Zeit recht zahlreich gegründeten Ferienheime, Berg- u. Skihäuser.

Das Ungewohnte der Betriebsart oder die auf den Sportbetrieb hinweisende Bezeichnung dürfen nicht darüber hinweg täuschen, dass es sich hier ebenfalls um die Beherbergung von Fremden handelt, die in gleicher oder ähnlicher Weise in eigentlichen Gasthöfen Unterkunft finden könnten und wohl in den meisten Fällen eben dort absteigen würden, wenn sich ihnen die andere Gelegenheit nicht bietet. Dies gilt sowohl für die sogenannten Ferienheime wie für die Berg- und Skihäuser, mögen sie auch zum Teil sehr einfach eingerichtet und nur mit Masslagern ausgestattet sein; denn der Grad des Komforts kann als Kriterium für den Begriff des Gasthauses nicht massgebend sein, abgesehen davon, dass derartige, anfänglich sehr einfach gehaltene Betriebe nachträglich ausgebaut und umgestaltet werden können. Dagegen wurde in der bisherigen Praxis die Anwendbarkeit des Gesetzes verneint, wenn derartige Touristenhäuser in einer Gegend erstellt werden sollten, wo man sie offensichtlich nicht mehr zu den Gasthöfen zählen kann, mehrere Stunden von den Ortschaften entfernt, in den Bergen, wie z. B. die Klubbhütten des Schweizerischen Alpenklubs, die nicht so sehr dem Aufenthalt der Wanderer dienen, sondern als Ausgangspunkte der Ausführung von Touren im Hochgebirge zu erleichtern bestimmt sind. Entsprechend sind die von Skiklubs errichteten Skihütten zu beurteilen.

Nicht unter das Gesetz fällt ferner ein gasthofähnlich geführtes Unternehmen, das ausschliesslich zur Aufnahme der eigenen Mitglieder eines Verbandes oder Vereins dient, bei dem der Kreis der „Gäste“ also auf bestimmte Personen beschränkt ist. Alsdann erscheint ein Betrieb in der Tat nicht mehr geeignet, andere Herbergen zu konkurrenzieren. Nimmt aber ein solches Vereinshaus auch Dritte gegen Entgelt auf, so ist es insoweit ein Gasthof gleichzustellen. Aus diesem Grunde hat der Bundesrat den Bedürfnisnachweis auch bei Gasthäusern verlangt, die auf gemeinnütziger Grundlage betrieben werden.

Zu wiederholten Erörterungen hat die Frage Anlass gegeben, ob auch die blosse Vermietung von möblierten Zimmern oder Wohnungen an ortsfremde Personen dem Betriebe eines Gasthauses gleichgehalten und dem Gesetze ebenfalls unterstellt werden sollen. Einen Unterscheidungsgrund in der Dauer der Beherbergung zu sehen, geht nicht wohl an, da auch in gewöhnlichen Hotels neben den Passanten Personen oder Familien oft auf längere Zeit Aufnahme finden. Ausschlaggebend wird eher die Art des Aufenthalts der beherbergten Person sein. Mieter sind entsprechend dem Sinn und Zweck des Gesetzes dann nicht mehr als „Fremde“ anzusehen, wenn sie zu dauerndem Aufenthalt in einer Ortschaft niedergelassen sind, insbesondere dort ihren Beruf oder sonst eine bestimmte, dauernde Beschäftigung ausüben. Solche ortsansässige Personen suchen Hotels und Pensionen nur in Ermangelung einer andern Unterkunftsgelegenheit auf, als eigentliche Hotelgäste kommen sie kaum mehr in Betracht. Je nachdem möblierte Wohnungen an Reisende und Kur- und Ferien-gäste vermietet oder aber einheimischen Personen überlassen werden sollen, wird also eine Bewilligung notwendig sein oder nicht. Dem Gesetze zu unterstellen ist demnach jedenfalls das Vermieten von möblierten Zimmern und Wohnungen durch Private, die ihren Gästen die Hausgeschäfte besorgen und ihnen auch einzelne oder alle Mahlzeiten verabreichen; dies kommt einer gewerbmässigen Beherbergung gleich. Dagegen ist es nicht möglich, die Vermietung möblierter Ferienwohnungen dem Gesetze zu unterstellen, vorausgesetzt, dass dabei der Mieter für seine Bedienung und Beköstigung selbst aufkommen muss; dann liegt kein Gasthofbetrieb vor.

In den letzten Jahren sind besonders in Städten, aber auch in Kurorten sogenannte Appartement-Häuser eröffnet worden, Häuser mit einer grossen Zahl gewöhnlich kleiner Wohnungen, denen ein der Betriebsleitung unterstelltes Bedienungspersonal und gemeinsame Speiseräume zur Verfügung stehen. Soweit solche Wohnungen unmöbliert und auf Grund von Mietverträgen für längere Dauer abgegeben werden, würde es sich um gewöhnliche Gasthöfe gleichstellen. Denn ein Mieter, der mit seinem eigenen Hausrat eine Wohnung bezieht,

Die Durchführung des Hotelbaugesetzes — Schweiz. Hotel-Treuhand-Gesellschaft (Eröffnungsansprache des Verwaltungsratspräsidenten an der Generalversammlung vom 16. März) — Sanierungstätigkeit S.H.T.G. — Reiseverkehr Deutschland-Schweiz — Mitgliederbewegung — Stellungnahme des Zentralvorstandes zur Schweiz. Prospektzentrale — Vorzugswechselkurs für Besucher von Italien — Reiseabkommen Deutschland-Tschechoslowakei — Marktmeldungen (S. 4) — Auskunfts-

zählt zu den Ortsansässigen und kann nicht als Hotelgast betrachtet werden; er unterscheidet sich von diesen auch dadurch, dass er nicht von einem Tag auf den andern wegziehen kann. Anders liegen die Verhältnisse bei Appartement-Häusern, von denen Zimmer und Wohnungen möbliert abgegeben werden, bei denen der „Mieter“ gänzlich vom Hausbetrieb aus bedient wird und seine Mahlzeiten erhält. Werden derartige Appartements oder einzelne Zimmer auf Grund kurzfristiger Mietverträge oder sogar nur für Einzeltage abgegeben, so fällt es in der Tat schwer, zwischen dieser Betriebsform und einem eigentlichen Hotel noch einen Unterschied festzustellen. Deshalb wird es notwendig, inskünftig auch die Errichtung und Eröffnung derartiger Appartement-Häuser, sofern sie sich nicht auf die Vermietung unmöblierter Wohnungen und Zimmer beschränken, von der Erteilung einer Bewilligung abhängig zu machen. Andernfalls wird immer mehr versucht werden, unter dieser Bezeichnung und Betriebsform das Gesetz zu umgehen.

Von der Anwendung des Gesetzes sind schliesslich auch Kinderheime nicht auszunehmen. Denn auch sie dienen, wenn nicht der Heilzweck in einer Klinik oder der Erziehung und Lehrerbildung vorwiegend, in erster Linie der gewerbmässigen Beherbergung. Allerdings darf ihnen besonderer Charakter bei der Beurteilung der Bedürfnisfrage Rechnung getragen werden. Denn wenn einerseits die Eröffnung eines neuen Kinderheims für einen bestehenden Gasthof von Nachteil sein kann, so liess sich andererseits auch schon feststellen, dass der Betrieb eines Kinderheims an einem Kurort die Frequenz der andern Unternehmungen eher belebt hat, indem nun um so eher Eltern hier absteigen, deren Gelegenheit geboten war, während ihres Kuraufenthalts ihre Kinder in unmittelbarer Nähe einer sorgfältigen Pflege und Aufsicht anzuvertrauen.

Nicht unter das Gesetz fallen die eigentlichen Spitäler und Kliniken, ferner die Versorgung-, Erziehungs- und Lehranstalten, angesichts ihrer besonderen Zweckbestimmung. Ist der Zweck des Aufenthalts erfüllt oder hinlänglich, so werden die Insassen regelmässig das Unternehmen verlassen oder sogar verlassen müssen.

Von den Fremdenpensionen sind schliesslich die Kostgebereien für Ortsansässige zu unterscheiden, obwohl sie vielfach auch „Pensionen“ genannt werden. Sie stehen weder Reisenden noch Fremden offen und dürfen auch nicht als Herbergen öffentlich bekanntgemacht werden.

2. Welches sind nun die Handlungen, die einer Bewilligung bedürfen? Auch hinsichtlich dieser Frage möchten wir in erster Linie auf die Botschaft des Bundesrates zum Gesetzesentwurf verweisen (Bundsbll. 1924, I, 554). Mit Recht verlangt das Gesetz, dass schon der Erstellung, nicht erst der Eröffnung eines neuen Gasthofes eine Prüfung des Bedürfnisses vorausgehen muss. Die Verhinderung einer unbeschränkten Errichtung von Hotels soll gerade dazu beitragen, unrationelle Kapitalinvestitionen in der Hotellerie zu verhindern. Immer wieder kommt es aber vor, dass ein Neubau erstellt und erst nachträglich die Zustimmung der Behörden zum Betrieb eines Gasthauses eingeholt wird. Ein solches Vorgehen darf nicht zu einer mildern Beurteilung der Bedürfnisfrage führen. Es empfiehlt sich, dass Kantons- und Gemeindebehörden bei Bauprojekten, bei denen vermutet werden kann, dass zur Erstellung eines Gasthauses führen werden, die Interessenten auf das Erfordernis einer Bewilligung noch besonders aufmerksam machen, um sie nach Möglichkeit vor Schaden zu bewahren.

Eine Bewilligung ist auch dann nötig, wenn ein bisher andern Zwecken dienendes Gebäude zur gewerbmässigen Beherbergung verwendet werden soll. Falls die Bettenzahl eines bestehenden Unternehmens vermehrt werden soll, ist eine Bewilligung nur notwendig, wenn die Vermehrung „in erheblichem Masse“ erfolgt; der Eigentümer eines Hotels soll nicht genötigt sein, an die Behörden zu wenden, wenn er durch unbedeutende Veränderungen in seinem Hause ein oder zwei Fremdenbetten gewinnen kann. Immerhin darf dieses Zugeständnis nicht missbraucht werden und etwa dazu führen, dass ein Gasthausbesitzer auf dem Wege stets wiederholter „unerheblicher Erweiterungen“ ohne Bewilligung schliesslich eine bedeutende Vergrösserung seines Betriebes durchführt.

Bewilligungspflichtig ist auch die Änderung eines Gasthofbetriebes, wenn sie auf die Bedürfnisfrage Bezug hat (Art. 3 des Gesetzes). So gibt es z. B. Gasthäuser, die nach kantonalen Wirtschafts-gesetzgebung nur solche Gäste beher-

bergen dürfen, die einen Aufenthalt von einer bestimmten Mindestzahl von Tagen (3 oder 5) nehmen; diese Betriebe werden Fremdenpensionen genannt. Die Umwandlung eines solchen Betriebes in ein Hotel mit unbeschränkter Beherbergungsmöglichkeit kann zweifellos für die andern Gasthöfe der gleichen Ortschaft von nachteiliger Wirkung sein, so dass deshalb auch hier die Anwendbarkeit des Gesetzes gegeben ist. Das nämliche gilt für die Umwandlung eines Kinderheims in ein Hotel (vgl. „Verwaltungsentscheide der Bundesbehörden“, Jhr. 1931, Nr. 112). Ähnlich ist die Umwandlung einer Dependence in eine selbständige Herberge zu beurteilen; die konkurrenzierende Wirkung eines bisherigen blossen Annexbetriebes kann sich auch bei gleichbleibender Bettenzahl durch Vervielfachung und Stellung unter eigene Leitung verschärfen, z. B. durch Veränderung der Preise, durch intensivere Reklame u. dgl.

Auch das „Verlegen“ eines Unternehmens von einer Ortschaft in eine andere, in grösseren Städten sogar von einem Quartier in ein anderes, kann für die Beurteilung der Bedürfnisfrage und die Konkurrenzverhältnisse eines Gasthauses von Bedeutung sein; in solchen Fällen müssen die Behörden ebenfalls die Möglichkeit haben, die Bewilligung zu verweigern.

3. Die Beurteilung des Bedürfnisses bereitet vielfach Schwierigkeiten. Von wesentlicher Bedeutung ist schon, ob nur gerade auf die Unterkunftsverhältnisse und die Nachfrage in derjenigen Ortschaft abgestellt wird, in der ein Gasthof neu eröffnet oder erweitert werden soll. Es hält schwer, hierfür eine allgemeine Regel aufzustellen. Denn je nach der Eigenart eines Orts oder den besonderen Wünschen der Reisenden wird man in vielen Fällen bei der Prüfung der Bedürfnisfrage ein ausgedehntes Gebiet und die Frequenz einer grösseren Zahl von Hotels mit in Berücksichtigung ziehen, in andern Fällen dagegen sich auf ein örtlich ziemlich enges Gebiet beschränken müssen. Wo es sich z. B. darum handelt, die Unterkunftsgelegenheiten für Feriengäste in den Bergen im Sommer oder Winter zu vermehren, da ist es angezeigt, den Kreis der zu berücksichtigenden und vor schädlicher Konkurrenz zu schützenden andern Gaststätten so weit zu ziehen, als angemessen werden darf, dass die Eröffnung des neuen Unternehmens sich in der Nachfrage fühlbar machen wird. Wenn ähnliche Kurgebiete bereits eine ungenügende Besetzung aufweisen, so wird man in der Bewilligung neuer Gasthäuser sehr zurückhaltend sein müssen. Dabei ist es klar, dass auch die Entfernung eine Rolle spielt und die Gefahr einer Konkurrenzierung anderer Kurgebiete oder Gasthäuser in dem Masse abnimmt, als letztere nicht ungefähr in gleicher Weise oder mit entsprechenden finanziellen Aufwendungen erreicht werden können.

Umgekehrt kann es Fälle geben, wo die Berücksichtigung eines über die Ortschaft hinausreichenden Umkreises zu falschen Ergebnissen führen müsste; so, wenn in einem Kur- oder Badort die Gasthäuser offensichtlich wegen eines bestimmten, nur hier durchführbaren Kur- oder Heilverfahrens gut besucht, weil in andern, entfernteren Ortschaften des nämlichen Gebietes Herbergen eine ungenügende Frequenz aufweisen. In grossen Städten kann das Bedürfnis in einzelnen Quartieren vorhanden sein, in andern dagegen fehlen. Schliesslich müssen dabei auch, wo eine zahlreiche und in ihren Ansprüchen sehr verschiedene Klientel in Betracht fällt, die verschiedenen Rangstufen der Hotels besonders berücksichtigt und je nachdem das Bedürfnis für Gasthöfe dieser oder jener Art beurteilt werden.

Ausschlaggebend kann bei Prüfung der Bedürfnisfrage nur das objektive Bedürfnis nach Vermehrung der Fremdenbetten sein. Gewiss ist es verständlich, wenn Geschwätzer zur Befürwortung ihres Begehrens auch ihre persönlichen Beweggründe anführen, die sie zu ihren Vorhaben veranlassen. Auch ist ohne weiteres zugeben, dass die Errichtung von neuen Bauten vorübergehend zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit beiträgt. Ofters empfehlen Gemeindebehörden ein Gesuch im Hinblick auf den Verkehr und den Verdienst für die Bevölkerung, der von der Eröffnung eines neuen Gasthauses erwartet wird. So verständlich derartige Motive sind, muss doch daran festgehalten werden, dass einzig das Bedürfnis, so wie es sich im Hinblick auf die Nachfrage darstellt, entscheidend sein kann. Denn nur wenn die nötige Frequenz von Gästen sich einstellt und wenn gleichzeitig nicht befürchtet werden muss, dass letztere andern Gasthäusern entzogen werden, ist die Voraussetzung zur Erteilung der Bewilligung erfüllt.

Inhaltsverzeichnis — Sommaire

Die Vollziehungsverordnung empfiehlt den Kantonsbehörden, Gesuche den Gemeindebehörden, in wichtigeren Fällen auch der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft zur Begutachtung vorzulegen. Diese ist in der Tat in der Lage, wertvollen Aufschluss über den Stand der Hotellerie im allgemeinen wie auch in einzelnen Kurbetrieben zu erteilen. Eine wesentliche Grundlage für die Beurteilung des Bedürfnisses bietet überdies die seit Dezember 1933 aufgenommene eidgenössische Fremdenverkehrsstatistik, die, soweit sie nicht im statistischen Jahrbuch der Schweiz enthalten ist, jedenfalls auf Grund direkter Anfrage beim Eidgenössischen Statistischen Amt den Kantonsbehörden stets zur Verfügung steht.

Unklarheit besteht ab und zu noch darüber, wie sich das Bundesgesetz vom 16. Oktober 1924 zur kantonalen Wirtschaftsgesetzgebung verhalte, insbesondere dann, wenn das Bedürfnis nach neuen Unterkunftsgelegenheiten anders beurteilt werden muss als dasjenige nach Eröffnung einer neuen Wirtschaft. Massgebend ist aber auch hier der in Art. 9 aufgestellte Grundsatz, dass die Vorschriften des Bundes neben denjenigen der Kantone zur Anwendung gelangen. Die Bewilligung eines Hotels muss von den Einschränkungen der kantonalen Wirtschaftsgesetzgebung unabhängig sein. Es kann in der gleichen Gemeinde zu viele Wirtschaften, aber zu wenig Gasthöfe geben. Dann darf die kantonale Behörde die Eröffnung eines Gasthauses nicht deshalb verhindern, weil gemäss kantonomer Wirtschaftsgesetzgebung im Gastwirtschaftspatent zugleich auch die Berechtigung zur Führung einer Wirtschaft inbegriffen ist. Hier wäre verfehlt, das Bedürfnis deshalb zu verneinen. In einem solchen Falle ist dem Gesuchsteller die Führung eines Gasthauses ohne öffent-

liche Wirtschaft zu bewilligen. Die kantonale und die eidgenössische Gesetzgebung kommen also in dieser Hinsicht unabhängig voneinander zur Anwendung, der kantonale Entscheid über die Bewilligung einer Wirtschaft ist nicht massgebend für die Zulässigkeit eines Gasthofbetriebes und umgekehrt.

4. Über das **Verfahren**, das bei der Anwendung des Gesetzes zu befolgen ist, gibt die neue Vollziehungsverordnung einlässlichen Auskunfts. Auf Grund gemachter Erfahrungen erachten wir es nicht für überflüssig, noch besonders auf die Bestimmungen von Art. 7 und 8 des Gesetzes hinzuweisen. Es ergibt sich daraus, dass die Vollziehung des Gesetzes Sache der Kantone ist und dass die kantonalen Behörden einzuschreiben haben, wann ohne Bewilligung neue Hotelbauten erstellt, neue Betriebe eröffnet oder bestehende erweitert werden. Dabei darf es nicht bei einer blossen Ermahnung oder einem Verbot sein. Bewenden haben; nötigenfalls muss ein aus gesprochenes Verbot mit Polizeigewalt Nachsicht verschafft werden.

Die Zuwiderhandlungen sind strafrechtlich zu verfolgen. Klar dürfte es sein, dass eine dem Fahren auf der Strasse nur als Abhandlung der festgestellten Gesetzesübertretung aufgefasst werden kann. Es ist allerdings schon vorgekommen, dass Kantonsbehörden auf Grund einer auferlegten Busse den Weiterbetrieb eines ohne Bewilligung eröffneten Hotels gestattet haben, ohne die Bedürfnisfrage zu prüfen. Eine solche Praxis widerspricht offenkundig dem Gesetz (Art. 8, Abs. 2) und würde die Übertretung des Gesetzes geradezu begünstigen.

Bern, den 16. März 1936.

Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement:
Baumann.

Schweizer. Hotel-Treuhand-Gesellschaft

**Eröffnungssprache
von Herrn Ständerat Dr. G. Keller, Präsident des Verwaltungsrates,
bei der Generalversammlung der Schweiz. Hotel-Treuhand-Gesellschaft
vom 16. März 1936**

In der vom Eidg. Volkswirtschaftsdepartement herausgegebenen Zeitschrift „Die Volkswirtschaft“ vom Februar 1936 findet sich eine Studie über die Frequenz im Hotelgewerbe von 1930 bis 1935. Die rückläufige Bewegung setzte, wie bekannt, bereits von 1929 auf 1930 ein, hielt sich jedoch anfänglich noch in engen Grenzen und war auch in regionaler Hinsicht nicht einheitlich. Nach der zitierten Publikation betrug im Jahre 1930 die jahresdurchschnittliche Bettenbesetzung in der ganzen Schweiz 44,3%, lag also schon unter der Hälfte. Sie verminderte sich im Durchschnitt des Jahres 1932 auf 31,2% und im Jahre 1935 auf 30,3%, ging also auf unter einen Drittel der Fassungskraft hinunter, leichte Verbesserungen hier und leichte Verschlechterungen dort in den letzten Jahren ineinandergerechnet. Am stärksten ausgeprägt ist die Minderfrequenz in den Kantonen Luzern, Bern, Wallis, Tessin und Waadt, dann Graubünden, sowie überall in den voralpinen und tiefer liegenden, weniger in den alpinen und hochalpinen Stationen, am wenigsten in den Grossstädten in ihrer Gesamtheit. Ursprünglich, im Jahre 1930, betraf die Frequenzverminderung zunächst die grösseren Betriebe und die oberen Rangklassen mehr als die kleineren Betriebe und die unteren Rangklassen. Nachher, von 1931—1933, zeigten sich für die verschiedenen Gruppen keine wesentlichen Differenzen mehr, und von 1933 an erfuhren vor allem die kleineren Betriebe und die unteren Rangklassen eine weitere Abschwächung ihrer Durchschnittsfrequenz. Über die Hotelplan-Aktion, der wir völlig objektiv und neutral gegenüberstehen, gestatten uns die bis heute vorliegenden Zahlen und Ergebnisse noch kein abschliessendes Urteil.

Der Bund als Staat kann die wirtschaftlichen Folgen dieses katastrophalen Rückganges der Frequenz weder übernehmen noch ausgleichen, er kann sie nur mildern. Ebenso kann der Staat die ohne sein Zutun entstandene Verschuldung unserer Hotellerie nicht ungeschehen machen, er kann nur vermittelnd zwischen Schuldner und Gläubiger treten und versuchen, soweit sie selber nicht eine Verständigung finden, ihre Interessen zu versöhnen, sei es mit Rat, sei es mit rechtlicher Intervention oder finanzieller Hilfe. Der Bund hat durch besonders dringlichen Bundesbeschluss eine Art Sonder-Moratorium für die Hotellerie, genannt Hotel-Pfandnachlassverfahren, geschaffen, das dann bekanntlich vorläufig auf die Landwirtschaft ausgedehnt werden musste. Finanziell hilft der Bund direkt mit der Übernahme von Amortisationspfandtiteln, mit denen er drei Viertel der aufgelaufenen gedeckten Zinsse deckt, weiter hilft die vom Bunde gegründete Hotel-Treuhand-Gesellschaft mit Darlehen, die im Durchschnitt nicht ganz Fr. 15,000.— pro Betrieb erreichen, im einzelnen aber der Grösse, Bedeutung und Finanzlage des einzelnen Geschäfts angepasst sind. Diese Darlehen erlauben, dass unser Hilfsinstitut mit seinem „neuen Geld“ die Verständigung zwischen Schuldnern und Gläubigern er-

leichtern und ein Arrangement in den meisten Fällen herbeiführen kann, wodurch in erster Linie dem Hotelschuldner das **Durchhalten** ohne Konkurs und ohne Austreibung aus seinem Haus ermöglicht und in zweiter Linie besonders auch dem Lieferanten statt des papiernen Verlustscheines eine ansehnliche Abfindung durch bares Geld geboten werden kann. Mehr vom Bunde zu verlangen, etwa gar eine völlige Entschuldung auf die den heutigen Verhältnissen entsprechende Tragfähigkeit hinunter, würde, abgesehen von grundsätzlichen Erwägungen, weiter über die finanzielle Kraft des Bundes hinausgehen, wie die Beratungen über den zweiten Teil des Finanzprogramms bewiesen haben. Die Interessenten dürfen froh und dankbar sein darüber, dass die Subventionen an die Hotellerie zu denen gehören, die nicht abgebaut worden sind.

Im übrigen seien mir noch folgende Ausführungen gestattet: Verwaltungsrat und Direktion sind sich bei ihrer Arbeit bewusst, dass die S. H. T. G. nicht einseitig Schuldner- oder Gläubigerinteressen zu vertreten hat, sondern als absolut neutrale Instanz, als eine Art Treuhänderin der Öffentlichkeit, zwischen der Schuldnerschaft und der Gläubigerschaft steht, mit der Aufgabe, der Gesamtheit der Interessen zu dienen.

In der Regel liegen ja die Verhältnisse heute so, dass die Erhaltung der wirtschaftlichen Existenz der schuldnischen Betriebe im wohlverstandenen Interesse aller Beteiligten liegt, besonders auch der Gläubiger, deren Verluste kaum tragbar wären, wenn der ohne die Hilfsaktion unvermeidliche Konkurs über Hunderte von Hotelunternehmen hereinbrechen würde. Wie die Kurrentgläubiger, besonders die Lieferanten, ohne S. H. T. G. dastehen würden, lässt sich leicht ausrechnen, wenn man bedenkt, dass etwas über zwei Drittel der vom Bund finanzierten Sanierungsdarlehen an die Hotellieranten gingen, nach dem gedruckten Bericht über 2 Millionen Franken.

Trotzdem kann die S. H. T. G. nicht in allen Fällen helfen, nämlich dort nicht, wo die vom Gesetzgeber aufgestellten persönlichen und sachlichen Voraussetzungen für eine Hilfeleistung nicht erfüllt sind. Aus dem Jahresbericht geht hervor, dass 199 Hilfsgehalte nach den massgebenden Vorschriften leider abgelehnt werden mussten. In den weitaus meisten Fällen erfolgte die Abweisung, weil die Krisenwirkung nicht nachgewiesen werden konnte, da es sich um Unternehmen handelt, die schon vor Ausbruch der Krisis schwer notleidend oder überhaupt nicht lebensfähig waren. In einer Reihe von Fällen war auch das Fehlen einer ordnungsgemässen Buchhaltung der Grund für die Abweisung. Wir sind der Auffassung, dass ein Hotelschuldner, der sich nicht einmal die Mühe gegeben hat, ein wenigstens einigermaßen zuverlässiges und übersichtliches Rechnungswesen zu führen, was im Falle der Zahlungsunfähigkeit zum Antragsdelikt werden kann, nicht Anspruch darauf erheben darf, mit Geld der Steuerzahler unterstützt zu werden.

Dass die S. H. T. G. verpflichtet ist, mit der Subvention des Bundes als dem Gelde der Steuerzahler sorgfältig und gewissenhaft umzugehen, versteht sich von selbst. Die zur Verfügung stehenden Mittel sind ja im Verhältnis zur gewaltigen Verschuldung bescheiden und beschränkt, auch ist der Zweck der Hilfsaktion auf Ermöglichung des Durchhaltens gerichtet. Dazu kommt, dass auch die S. H. T. G. als Hilfsinstitut des Bundes auf dessen gegenwärtige Finanzlage Rücksicht zu nehmen hat. So müssen wir denn in jedem Falle mit dem Minimum von Bundesgeldern auszukommen suchen, was das Sanieren von Betrieben bei komplizierten Verhältnissen oft zu einer gar nicht einfachen kleinen Kunst gestaltet.

Aus der Statistik über den Schuldenabbau auf Seite 10 des Jahresberichtes S. H. T. G. geht hervor, dass bei unseren Sanierungen durchschnittlich ein Abbau von 1000 Franken pro Bett erzielt werden konnte. Ein grösserer Abbau der Schuldenlast war nicht möglich, weil die gesetzliche Grundlage nur den zwangsläufigen Abbau eines Viertels der gedeckten Zinsrückstände sowie die Tilgung der Kurrentschulden bewirkt, im übrigen aber, was die Hypothekenkapitalien angeht, im wesentlichen nur eine Stundung bis Ende 1940 vorsieht. Das Hauptgewicht hat der Gesetzgeber aus grundsätzlichen und finanziellen Erwägungen wegen der Konsequenzen auf eine Zinsentlastung während der Dauer der Krisis legen müssen, also auf Zeitgewinn zum Zwecke der Überbrückung und Anpassung.

Gründlichere Sanierungen sind immerhin auch heute in jenen Fällen möglich, wo die Gläubigergemeinschafts-Verordnung, die für die Bedürfnisse der Hotellerie noch besondere Erleichterungen vorsieht, zur Anwendung kommen kann. Dort ist es möglich, nicht

Sanierungstätigkeit der Schweizer. Hotel-Treuhand-Gesellschaft

Der Geschäftsbericht der S. H. T. G. für das Jahr 1935, dessen Hauptteil wir in der letzten Nummer hier wiedergehen, enthält umfangreiche statistische Angaben über die eigentliche Sanierungstätigkeit der Hilfsinstitutionen im abgelaufenen Jahr, Angaben, denen wir die folgenden Details entnehmen:

Seit Beginn der neuen Hilfsaktion sind bis Ende des Berichtsjahres 754 Hilfsgehalte eingelaufen, davon 131 aus dem Kanton Graubünden, 57 aus der Nordostschweiz, 84 aus der Zentralschweiz, 186 aus dem Kanton Bern, 163 aus dem Verkehrsgebiet Genfersee, 52 aus dem Kanton Valais und 81 aus dem Kanton Tessin. Von diesen 754 Gesuchen gelangten bis anhin 504 zur Erledigung, und zwar 199 durch Abweisung, 233 durch Gewährung und Auszahlung von Hilfsdarlehen der S. H. T. G., 6 durch Stilllegungsbeiträge, 19 durch Darlehen aus Mitteln der Oberl. Hilfskasse und 57 durch Beratung und Intervention, d. h. ohne finanzielle Unterstützung. 250 Gesuche waren zu Ende des Berichtsjahres noch unerledigt.

Für 199 eigentliche Sanierungen zahlte die S. H. T. G. Hilfsdarlehen im Betrage von 3,190,900 Franken aus, wovon in 24 Fällen Betriebsvorschüsse oder Saisonöffnungskredite mit total 264,500 Franken gewährt wurden. Der durchschnittliche Darlehensbetrag beläuft sich demnach pro Betrieb auf Fr. 15,493 und das Total der aufgewendeten Darlehen auf 3,455,400 Franken. Der damit erzielte Schuldenabbau erreicht die Summe von Fr. 19,978,621, ohne die Hilfsdarlehen der S. H. T. G., bzw. Fr. 16,987,741 mit der Hilfe der S. H. T. G. Die Bettenbelastung der betr. Unternehmen konnte um Fr. 1250 bzw. Fr. 1049 pro

nur einen weit grösseren Abbau der Zinsrückstände, ja sogar einen Totalerlass der Zinsen für eine bestimmte Zeit zu erwirken, sondern darüber hinaus durch Umwandlung von Obligationenkapital in Aktien die Schuldkapitalien erheblich zu reduzieren.

Eine besonders wirkungsvolle Sanierung scheint vielen darin zu bestehen, dass ein beträchtlicher Teil der Hotelbetten der Schweiz stillgelegt würde. Einer solchen Stilllegung stehen aber mancherlei Hindernisse im Wege, so die Leichtigkeit der Umgehung auf mancherlei Art, sodann die Unmöglichkeit der Umwandlung von Hotelbetrieben angesichts der Lage des Wohnungsmarktes in vielen Kurbetrieben, vor allem aber die Tatsache, dass das sog. Hotelbauverbot gesetzlich nicht für genügend lange Zeit festgelegt und zudem an manchen Orten nicht streng genug gehandhabt wird. Es hat keinen Zweck, für Stilllegung von Hotelbetten Beiträge à fonds perdu aus öffentlichen Geldern zu geben, solange auf der andern Seite durch Bewilligung von Neu- und Erweiterungsbauten oder durch Duldung von Umgehungen aller Art zusätzliche Hotelbetten entstehen können. Die Frage einer allgemeinen Bedürfnisklausel für Erstellung neuer Hotels, also die gesetzliche Beschränkung des „Produktionsapparates“ auch auf diesem Gebiete, ist eine Frage von so wichtiger grundsätzlicher Tragweite, dass der Gesetzgeber eine Dauerlösung zweckmässig auf normalere Zeiten verschiebt, wobei er dann die Erfahrungen der Hotel-Treuhand-Gesellschaft wird verwerten können.

NB. In der Generalversammlung der S. H. T. G. vom 16. März 1936 wurden die Traktanden (Abnahme des Jahresberichtes und der Rechnung) rasch erledigt und der Verwaltungsrat in seinem Amte bestätigt. Über die Sanierungstätigkeit der Institution im Jahre 1935 orientiert der nachfolgende Auszug aus dem Bericht der S. H. T. G.

Bett reduziert werden. Mit Fr. 100 Darlehen wurde ein Abbau von Fr. 628 erreicht. Die ausbezahlten Sanierungsdarlehen aus der Bundesubvention haben folgende Verwendung gefunden:

Für Abfindung von Grundpfand- und anderen Darlehen sowie von rückständigen Zinsen	Fr. 493,827-95 = 15,4%
Für Abfindung von Lieferanten- und übrigen Kurrentforderungen	2,133,196-96 = 66,8%
Für den laufenden Betrieb	457,777-54 = 14,4%
Zur Deckung der Sanierungskosten	106,697-55 = 3,4%

Neben diesen bereits ausbezahlten Sanierungsdarlehen und Betriebsvorschüssen sind seit Beginn der neuen Hilfsaktion 88 weitere Darlehen im Betrage von Fr. 1,081,350 für noch nicht durchgeführte Sanierungsfälle bewilligt worden. Die insgesamt bewilligten Darlehen betragen somit Fr. 4,536,750 oder durchschnittlich Fr. 14,588 pro Betrieb.

Im weitem enthält der Bericht noch Angaben über die Amortisationspfandtitel der S. H. T. G., die in der Regel der Abfindung gedeckter rückständiger Hypothekenzinsen dienen. Seit Beginn der neuen Hilfsaktion sind hierfür in 124 Fällen Fr. 2,856,929 aufgewendet worden. Hinsichtlich der Revisionstätigkeit der S. H. T. G. sodann wird ausgeführt, dass zur Prüfung der eingegangenen Hilfsgehalte und zwecks Vorbereitung und Durchführung der Sanierungen, sowie in Ausübung der Kontrolle sanierter Betriebe aus der früheren und jetzigen Hilfsaktion seit dem 1. November 1932 bis 31. Dezember 1935 713 auswärtige Revisionen (inklusive Gutachten, Statusaufnahmen, Einrichtung von Buchhaltungen usw.) vorgenommen wurden.

und wir hoffen gerne, es möge dank solcher Schritte gelingen, von unserem Fremdenverkehr, der ohnehin mit fortgesetzt wachsenden Schwierigkeiten zu kämpfen hat, weitere schlimme Auswirkungen abzuwenden.

Mitgliederbewegung — Mouvement des membres

Neuanmeldungen. Demandes d'admission.	Betten Lits
MM. Félix Meyer et Joseph Dubuis, Hôtel Beau-Séjour, Crans sur Siere	80
Hr. Franz Besch-Decher, Hotel-Kurhäuser Sennis-Alp, Flum	80
Mme Vve E. Follonier et Fils, Hôtel Edelweiss, Haudères	26
Hr. Josef Steiner, Waldhotel, Rothwald, Wallis	20
Tit. Familie Wirz, Hotel-Pension Belvoir, Rüschlikon	25
Hr. Ernst Baumgartner, Schlosshotel Unspunnen, Wilderswil	70
Hr. Hermann Langen, Touristen- und Passantenhaus Nationalpark, Zerne	20
Frau E. Crome, Pension Rittershaus, Zürich	35
Hr. Alfred Robbi, Pension Talhof, Zürich	25

Saison-Eröffnungen

Lugano : Hotel Erica-Schweizerhof, 23. März.
Lugano : Hotel Bernerhof, 23. März.
Bürgenstock : Bürgenstock-Bahn, 29. März.
Rheinfelden : voller Kurbetrieb ab 31. März.
Montreux : Grand Hotel Monney, 1. April.

Reiseverkehr Deutschland-Schweiz

In dieser für die gesamtschweizerische Hotellerie ausserordentlich wichtigen Angelegenheit liegt von der letzten Woche nur eine Meldung der „Neuen Zürcher Zeitung“ aus Berlin vor, wonach die Bemühungen zur Neuregelung des deutschen Reiseverkehrs nach der Schweiz auf einem toten Punkt angelangt seien. Wie es in der Meldung weiter heisst, soll die Reichsregierung Verhandlungen über die Neuaufnahme von Devisen- und Reisebewilligungen mit der Begründung abgelehnt haben, dass zunächst die Kohlenbezüge der Schweiz erhöht und dadurch der bekannte Vorschuss des Bundesrates für Reisekonto reduziert werde. Nach der gleichen Version sei man deutscherseits lediglich bereit, den genehmigungspflichtigen Reiseverkehr, d. h. Reisen von Kranken, Besuchern von Universitäten, Schulen usw. aufrechtzuerhalten, womit der eigentliche Reiseverkehr ab 1. April restlos abgestoppt wäre.

Es ist selbstverständlich, dass dieser deutsche Standpunkt für die Schweiz unannehmbar ist. Wir gewärtigen daher, dass unsere Behörden die angesichts dieser Lage gebotenen Massnahmen, gegebenenfalls entsprechende Repressalien, ergreifen werden;

Stellungnahme unseres Zentralvorstandes zur Schweizer. Prospektzentrale

Seit zirka Jahresfrist hat bekanntlich die Schweizerische Prospektzentrale in Kün- nach-Zürich ihr Tätigkeitsgebiet auf das Ausland erstreckt. Die Zentraleitung unseres Vereins, der Publizitätsdienst der S.B.B. und die Schweizerische Verkehrszentrale waren mit dieser Ausdehnung auf das Ausland nicht einverstanden. Man befürchtete statt der notwendigen Einheitlichkeit eine Zersplitterung unserer Verkehrswerbung im Ausland. Diese Befürchtungen haben sich tatsächlich auch bestätigt. Man trachtete daher nach einer Lösung, wobei namentlich ein Aufgehen der Schweizerischen Prospektzentrale in unsern offiziellen Werbedienst in Aussicht genommen wurde. Die bezüglichen Verhandlungen zogen sich in die Länge und schiederten schliesslich ganz.

Ihrerseits erklärte die Direktion der Verkehrszentrale mit Zustimmung des Publizitätsdienstes der S.B.B., dass das Prospektverteilungswesen zu ihrem Aufgabenkreis gehöre und gehören müsse und dass sie sich anheischig mache, diesen Dienst im Ausland entsprechend den Bedürfnissen zu organisieren.

Um eine Regelung dieser wichtigen Frage nun endlich herbeizuführen, wurden zur letzten Vorstandssitzung in Wengen vom 27. Februar 1936 die Herren Direktor Bittel von der Verkehrszentrale und R. Thiesing vom Publizitätsdienst eingeladen. Die Schweizerische Prospektzentrale war vertreten durch ihren Präsidenten, Herrn Höhn, der ja gleichzeitig unser Vorstandsmitglied ist. In dieser Sitzung setzte Herr R. Thiesing namens der Bundesbahnen die bisherigen Erfahrungen mit dem Prospektverteilungswesen auseinander und erklärte weiter, dass auch die S.B.B. nach wie vor bereit seien, die Verteilung der Hotelprospekte durch ihre Agenturen im Ausland besorgen zu lassen, aber nur unter der Bedingung,

dass die Verteilung der gleichen Prospektzentrale erfolge, denn für eine Doppelspurigkeit könnten sich die S.B.B. nicht hergeben. Die Direktion der Schweizerischen Verkehrszentrale erklärte ihre Zustimmung zu den Ausführungen des Vertreters der S.B.B.

Nach erfolgter Aussprache beschloss unser Zentralvorstand folgendes:

1. Er kann die Prospektzentrale nicht für die Prospektverteilung im Ausland empfehlen.
 2. Die Verhandlungen mit dem Publizitätsdienst der S.B.B. und der S.V.Z. betreffend Verteilung der Hotelprospekte der Mitglieder des S.H.V. sollen befördert anhand genommen werden, damit dieselbe schon für die nächste Saison durchgeführt werden kann.
- Dabei herrscht im Zentralvorstand ausdrücklich die Meinung, dass nur Mitgliederhotels bei dieser Verteilung berücksichtigt werden dürfen.
- Damit keine Meinungsdivergenzen entstehen, soll zwischen der S.V.Z., dem Publizitätsdienst der S.B.B. und dem S.H.V. ein Vertrag abgeschlossen werden.

Dieser Beschluss des Vorstandes geht auch aus der Erwägung hervor, dass selbstredend die Schweizerischen Bundesbahnen mit ihrem ausgezeichneten Agenturnetz und ihren vielfältigen vertraglichen Abmachungen mit hunderten von ausländischen Reiseunternehmungen und dass auch die Schweiz. Verkehrszentrale mit ihrem ähnlich ausgebauten Werbeapparat in ganz andern Masse in der Lage sind, die Verteilung der Hotelprospekte im Ausland zu organisieren, als dies von einem privaten Unternehmen aus geschehen kann.

Die Vorarbeiten für die vertragliche Regelung des Prospektverteilungswesens im Ausland sind so weit gediehen, dass unser Zentralvorstand in seiner nächsten Sitzung vom 1./2. April in Bern bereits einen definitiven Vertragsentwurf behandeln kann.

Vorzugswechselkurs für Besucher von Italien

Letzte Woche berichtete die „United Press“ von einem kürzlich gefassten Beschluss der italienischen Regierung, den ausländischen Reisenden, die Italien besuchen, einen besonderen Wechselkurs einzuräumen, der bei 95 Lire für ein englisches Pfund liege gegenüber dem derzeitigen Kurs von 60 Lire pro Pfund Sterling. Weiter enthielt die Meldung einen Passus, wonach sich die italienische Regierung aller Wahrscheinlichkeit nach nicht an das deutsche System der Registermark halten, sondern „ausländische Besucherkarten“ einführen werde, ein Passus, der darauf hindeutet, dass die Massnahme nicht nur für englische Gäste, sondern auch für solche aus andern Ländern gedacht ist, womit sich der Schritt zu einem äusserst gefährlichen allgemeinen „Verkehrsdumping“ auszuweiten müsste.

Könnte man sich zunächst fragen, ob die Meldung der „United Press“ wirklich den Tatsachen entspreche, so sind nun heute keine Zweifel mehr zulässig, ist doch, wie der „Neuen Zürcher Zeitung“ unter dem 22. März aus Mailand mitgeteilt wird, der Beschluss der italienischen Regierung nunmehr durch einen im Amtsblatt erschienenen Erlass bestätigt worden, der sofort in Kraft treten dürfte. Aus den einzelnen Bestimmungen des Erlasses ist hervorzuheben, dass das Wertverhältnis dieser sogenannten „Reiselinia“ zu den fremden Währungen von Fall zu Fall, d. h. wohl in gewissen Zeitabständen festgesetzt wird. Das Nationale Deviseninstitut wird beauftragt, Banken, Bankiers, Touristenorganisationen, Reiseagenturen, Schiffahrtsgesellschaften und ähnliche Institutionen zu ermächtigen, nicht übertragbare, an bestimmten Stellen in Italien einlösbare Touristenschecks, Kreditbriefe und Zahlungsanweisungen auszustellen. Diese von den Korrespondenten in Italien einzulösenden Anweisungen werden vom Nationalen Deviseninstitut übernommen. Sie können durch die ermächtigten Organe im Ausland und Inland zugunsten jedes im Ausland ansässigen Italieners und Ausländers ausgestellt werden, der als Tourist nach Italien oder nach den italienischen Kolonien reist. Nicht verbrauchte „Reiselinien“ dürfen nicht für andere Zwecke verwendet, sondern müssen an den Schaltern der ermächtigten Institute zu dem am Wechseltag für die Reiselinia gültigen Kurs, abzüglich einer Provision zugunsten des Deviseninstituts, in fremde Währung umgewechselt werden.

Soweit die zurzeit vorliegenden Meldungen über die Massnahme der italienischen Regierung. Es ist klar, dass die Nachricht von diesem neuesten Verkehrsdumping in den Kreisen des Schweiz. Fremdenverkehrs und der Hotellerie stärkste Beunruhigung ausgelöst hat, da aus dem Vorgehen Italiens eine abendliche schwere Beeinträchtigung unseres Gästeverkehrs erwachsen muss, indem eine weitere Ablenkung des Fremdenstromes von der Schweiz zu befürchten ist.

Angesichts dieser Gefahr haben denn auch der Schweiz. Fremdenverkehrsverband und der S.H.V. sofort in Bern Schritte unternommen, mit dem Ersuchen an das zuständige Ressortdepartement, der Angelegenheit grösste Aufmerksamkeit zu schenken und die Frage zu prüfen, welche Massnahmen von Schweizerseite zu treffen wären, um diesen neuen Schlag gegen unsere Reiseverkehrsinteressen zu parieren. Wir hoffen, unsere Behörde werde es diesbezüglich an der nötigen Energie nicht fehlen lassen.

Aus den Sektionen S.H.V.

Hoteller-Verein Baden-Ennetbaden.

Wie uns mitgeteilt wird, hat diese Sektion in ihrer Generalversammlung vom 5. März 1936 ihren Vorstand wie folgt neu bestellt: Präsident: Herr M. Hafen, Grand Hotel; Aktuar und Kassier: Herr H. Joos, Hotel Waage; Beisitzer: Herr S. Moser, Hotel Adler. An Stelle des zufolge Wegzuges ausscheidenden Herrn W. Hafen wurde sodann zum Präsidenten der lokalen Preisnormierungs-Kommission Herr M. Hafen gewählt.

Auch abends

brauchen Ihre Gäste keine Schlafstörungen zu befürchten, wenn Sie ihnen den echten, garantiert coffeinfreien

KAFFEE HAG

gleich vorzüglich zubereitet servieren, wie anderen Bohnenkaffee.

Und Ihrer eigenen Gesundheit zuliebe: ... auf KAFFEE HAG umstellen!



Kirchberger
Malacca- u. Boondoot-Rohrmöbel

sind modern, erstklassig und billig Cuenin-Hünt & Cie., Rohrmöbelfabrik, Kirchberg (Kt. Bern) mit Filiale in Brugg

Reparaturen und Auffrischungen jetzt
Besuchen Sie uns an der Schweizer Mustermesse Basel in Halle II, Stand 451

WASSER-ENTHÄRTUNG
Calcium-Hydrat-Anlagen

50 bis 60 Prozent Betriebsersparnis

Keine Regeneration durch Kochsalz. Weiches Wasser spart Seife und Brennstoffe, wäscht schneller, schont die Wäsche. Trinkfähiges Wasser.

JACQUES TOBLER A.-G., LUZERN

Immer nur blütenreines, schön glänzendes Silber servieren!

Wie das ohne grosse Auslagen, ohne Mühe auf schonendste Art gemacht werden kann, darüber berät Sie gewissenhaft und kostenlos die Spezialfirma für Silberpflege mit reicher Erfahrung:
Tel. 41.034 S A P A G, Hofackerstrasse 11a, Zürich.

Gesucht
in Jahresgeschäft (Passanten Hotel) eine tüchtige

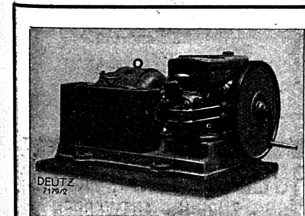
Economat - Gouvernante

(Tourneur), welche Ablösungsdienst zu machen hat. Dieselbe muss auch im Saalservice bewandert sein. Offerten mit Lohnansprüchen unter Chiffre D. R. 2495 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per sofort prima

Chef-Köchin

mit guten Kenntn. in der Küche für Privatsanatorium (40 Betten) in Jahresstelle. Umgeh. Off. mit Zeugnisabschriften, sowie Gehaltsanspr. erbeten an Villa Dr. Herwig, Arosa.



Licht- und Kraftstrom-Erzeugungsanlagen „Deutz“

mit Benzin- oder Dieselmotoren
gewähren unabhängigen, sichern u. billigen Betrieb. Brennstoffkosten der kW/Stunde mit Dieselmotor nur ca. 4 Cts.

Lieferung dieser Lichtgruppen für Gleichstrom oder Drehstrom schon von 1 1/2 kW an, mit oder ohne Accumulatoren-Batterie durch

Würgler, Mann & Co.
Maschinenfabrik Zürich-Albisrieden

KOCHKURS 28. April bis 20. Juni Schweiz. Hotelfachschule Luzern
Prospekt verlangen. Telefon 25.551

„HELVETIA“
DIE MODERNE ELEKTR. AUTOM. ZENTRAALKÜHLUNG

Die Qualitätskühlmaschine in allen Größen

LIECHTI & CO. LANGNAU
EMMENTHAL
FABRIK MODERNER KÜHLMASCHINEN, KÜHLANLAGEN, KÜHLSCHRÄNKE U. METZGEREIMASCHINEN

Besuchen Sie unseren Stand 865, Halle V, an der Schweizer Mustermesse Basel.

CLICHÉS

1882 1932

GEBR. ERNI & CIE.
KÖCHLSTR. 11 ZÜRICH 4 TEL. 32.593

Silber-Bestecke
Tafelgeräte und Petschaften

graviert billigst
A. Bozzetti, Rue, Tronchin 26, Gené

Ich komme
überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen

Emma Eberhard
Bahnhofstr. 100, Zürich
Telephon Kloten 937.207
Revisionen - Expertisen

Gottlob hat's d' Muttere Bernina! Sie hat immer Freud wenn sie jynis verwebe cha.

Bernina
Schweizer Nähmaschine mit vielen praktischen Vorzügen
BROTSCHE & CO., ST. GALLEN

National
Registrier-Kassen

Occasionen
für alle Betriebe, mit Garantie.
Verkauf - Umtausch
Miete - Reparaturen
Papierrollen

Billigste Preise

F. Ernst, Ing.
Aktiengesellschaft
Zürich 3
Weststrasse 50-53
Teleph. 32.028/32.984

A LOUER DE SUITE A MONTREUX
Restaurant Hungaria avec Hôtel Minerva
entièrement meublés. Pour renseignements et conditions, écrire Case postale 852, Montreux.

BASEL

Pächter

der in der Lage ist, das Inventar selbst zu stellen, für

Gross-Restaurant im Zentrum der Stadt
für 1. Oktober 1936 gesucht.

Anfragen unter Chiffre D. B. 2519 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

BOUCHONS
Schlittler
Gebr. Schlittler, Näfels

Marktmeldungen der Wirtschaftl. Beratungsstelle S.H.V.

I. Gemüsemarkt. Spinat per kg 65—75 Rp.; Rosenkohl per kg 70—90 Rp.; Weisskabis per kg 25—30 Rp.; Rotkabis per kg 30—40 Rp.; Kohl per kg 30—35 Rp.; Kohlrabi per drei Stück 25—35 Rp.; Blumenkohl gross per Stück 80—90 Rp.; Blumenkohl mittel per Stück 60 bis 70 Rp.; Blumenkohl klein per Stück 40 bis 50 Rp.; Kopfsalat circa 300 g per Stück 20 bis 25 Rp.; Brüsseler Chichoree per kg 65—75 Rp.; Nüssisalat per 100 g 20—30 Rp.; Karotten rote per kg 25—30 Rp.; Ränder roh per kg 25—35 Rp.; Schwarzwurzeln per kg 70—90 Rp.; Selleriekollern per kg 40—60 Rp.; Zwiebeln gewöhnliche per kg 30—40 Rp.; Lauch per kg 30—40 Rp.; Kartoffeln per kg 13—17 Rp.; Kartoffeln neue ausländische per kg 50—60 Rp.; Tomaten ausländische per kg 75—80 Rp.

II. Früchtemarkt. Trauben ausländische per kg 90—110 Rp.; Äpfel Extra-Auslese per kg 60—80 Rp.; Standardware per kg 50—60 Rp.; Kontrollware per kg 35—45 Rp.; Kochäpfel per kg 25—30 Rp.; Birnen Extra-Auslese per kg 80—100 Rp.; Standardware per kg 65 bis 75 Rp.; Nüsse grosse per kg 90—100 Rp.; Blut-Orangen per kg 50—60 Rp.; Orangen gewöhnliche per kg 35—45 Rp.; Zitronen per Stück 3—5 Rp.; Bananen per kg 100—110 Rp.; Kastanien-Marroni per kg 60—70 Rp.; Kastanien gewöhnliche per kg 40—50 Rp.

III. Eiermarkt. Trücker per Stück 10 bis 12 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 9—10 Rp.; alles Grösse 53—60 Gramm, leichtere Ware billiger.

Reiseabkommen

Deutschland—Tschechoslowakei

Wie wir Berichten der Tagespresse entnehmen, ist nach längeren Verhandlungen am 14. März 1936 zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei ein neues Reiseabkommen zustande gekommen, wonach Deutsche Reisende durch Einzahlung von Reichsmark in Deutschland sich Akkreditive (maximal 500 RM pro Person und Monat) beschaffen können zur Auszahlung aus einem Spezialkonto (sogen. Bäderkonto) in der Tschechoslowakei. Weiter tendiert das Abkommen namentlich dahin, die bedeutenden Summen, welche die Tschechoslowaken voraussichtlich für den Besuch der Olympischen Spiele in Berlin aufwenden dürften, teils zur Bezahlung von eingefahrenen Markforderungen in Deutschland, teils zur Dotierung des Besuchs reichsdeutscher Gäste der tschechoslowakischen Bäder zu verwenden. Mit andern Worten: der Reiseverkehr zwischen den beiden Ländern wird gegenseitig kompensiert. Auch ist vorgesehen, dass die in der Tschechoslowakei für den Besuch der Berliner Olympischen Spiele ausgegebenen Reisechecks zu einem Teil in Effektenmarkt und zum andern Teil in freier Mark gedeckt werden sollen.

Wie aus diesen Angaben der Presse hervorgeht, wäre nun also der Tschechoslowakei die Verwirklichung eines Postulates gelungen, wie es von den Schweiz. Verkehrskreisen im Zusammenhang mit den Verhandlungen über die Neuordnung des deutsch-schweizerischen Reiseverkehrs schon seit langem aufgestellt wurde, ohne indessen bisher auf grosses Verständnis zu

stossen. Nachdem nun aber ein Beispiel vorliegt, geben wir uns der Hoffnung hin, es könne auch für den Reiseverkehr Deutschland—Schweiz eine ähnliche Lösung herbeigeführt werden. Es dürfte sich dies umso mehr rechtfertigen, als der Reisebesuch aus der Schweiz nach Deutschland denjenigen aus der Tschechoslowakei zweifellos übersteigt oder ihm zum mindesten ebenbürtig ist.

Kurz-Meldungen

Auslandsnachrichten

Generalversammlung der AGOT. Laut Mitteilung in ihrem offiziellen Bulletin hat die Association des Grands Organisations Touristiques (AGOT) beschlossen, mit Rücksicht auf die XI. Olympischen Spiele ihre diesjährige Generalversammlung in Berlin abzuhalten, statt in Warschau, wie ursprünglich vorgesehen.

Deutschland — Zunahme des Reiseverkehrs. Wie wir in den „Deutschen Hotel-Nachrichten“ lesen, wurden letztes Jahr im Lande Baden rund anderthalb Millionen Gästeankünfte in den Hotels, Sanatorien usw. gezählt, woraus sich gegenüber 1934 eine Zunahme von 14% ergibt. Die Zahl der Auslands Gäste belief sich auf 192815. Die Schweiz stellte 38 539, Grossbritannien und Irland 38 228, die Niederlande 35 156, Frankreich (Elsass) 25 579 und die Vereinigten Staaten 14 877 Besucher. Fremdenübernachtungen wurden 5953489 verzeichnet, das ist ein Mehr von 16,1 Prozent. Darunter waren 674 652 Übernachtungen ausländischer Gäste, ein Mehr von 13,8 Prozent.

Amtliche Gästewerbung. Nach einer Meldung der „D.H.N.“ lässt das Städtische Verkehrsamt Kaiserslautern (Rheinpfalz) durch die Hotelbesitzer jedem neuankommenden Gäste ein Faltblatt von Kaiserslautern überreichen und gleichzeitig einen einfachen, aber geschmackvoll gedruckten Willkommensgruss, der dazu einlädt, auch die Umgebung, vor allem den Pfälzerwald, aufzusuchen. „Solcher Tag wird zur Kostprobe für einen längeren Sommeraufenthalt“, heisst es da. Die Besucher werden gebeten, ihren Verwandten und Bekannten das Faltblatt mitzubringen und einen Gruss des Pfälzerwaldes zu übermitteln. Zum Schluss werden die Gäste auf die kostenlose Beratung des Reisebureau der Stadt aufmerksam gemacht.

Verkehr

Zum neuen Vorschlag Duttweiler — Ablehnung durch die Beglückten!

Am Freitag letzter Woche hatte Nationalrat Duttweiler Gelegenheit, seinen neuen Vorschlag betr. Schaffung von Einheits-Generalabonnements für die Bergbahnen vor dem Chef des Eidgen. Post- und Eisenbahndepartements und im Anschluss daran vor einer Konferenz der direkt interessierten Transportanstalten persönlich zu vertreten, zu welcher Konferenz Delegierte der Seilbahnen, der Privatbahnen, der Rhätischen Bahnen, der Lötschbergbahn, der S.B.B. und der Dampfschiffunternehmungen geladen waren und auch erschienen. — In der zirka zweistündigen Konferenz unter dem Vorsitz von Direktor Volmar von der Lötschbergbahn machte sich eine ziemlich einseitige Gegnerschaft gegen die Einheits-Generalabonnements zu 7 Fr. geltend, teils prinzipieller Natur, teils gegen die Form der geplanten Organisation. Dabei wurde namentlich hervorgehoben, dass der Vorschlag auf die verschiedenen Verhältnisse und Bedürfnisse im Fremdenverkehr keine Rücksicht nehme und dass durch Verwirklichung des Planes die Lage der Transportunternehmungen nur katastrophal verschlechtert würde. Dem Antrag, eine Kommission zur weiteren Prüfung des Problems einzusetzen, wurde zwar entsprochen, doch soll diese nähere Prüfung erst nach Schluss der bevorstehenden Sommersaison erfolgen, und zwar auf einer andern, von den Anregungen Duttweiler abweichenden Basis.

Betriebsergebnisse der Bundesbahnen. Im Monat Februar beförderten die S.B.B. 818 000 Personen und erzielten im Reisendenverkehr eine Einnahme von 823 000 Franken. Im Güterverkehr ging die Zahl der beförderten Gütertonnen

Auskunftsdienst über Reisebureaux und Inseratenacquisition Propaganda in Ungarn.

Gegenwärtig bereist ein Herr Ewald Emig die Schweiz, um für eine vom ungarischen Reisebureau Ibusz in Aussicht genommene Publikation Hotelinsereate zu sammeln. Nachdem vorläufig noch völlig unangeklagt ist, ob von der Ungarischen Nationalbank für Schweizerreisen Devisen überhaupt freigegeben werden, erscheint uns die Acquisitonsfähigkeit des Herrn Emig zum mindesten als verfrüht und wir empfehlen deshalb unsern Mitgliedern vorläufig Zurückhaltung. Inzwischen wird versucht werden, eine authentische Erklärung der zuständigen ungarischen Stellen über die für Schweizerreisen zur Verfügung stehenden Devisen zu erlangen.

gegenüber dem Vorjahr um 34 300 zurück. Die Betriebseinnahmen beliefen sich im Februar auf 19,6 Millionen Franken oder 1 125 000 Franken weniger als im Vergleichsmonat des Vorjahres. Die Betriebsausgaben konnten als Folge des eingetretenen Lohnabbaues und Personaleinsparungen um 1,3 Millionen Franken herabgesetzt werden auf rund 17 Millionen. Der Betriebsüberschuss ist mit 2 600 000 Franken um 181 000 Franken höher als im Februar 1935.

Fremdenstatistik

Bern. (Mitget.) In den Hotels und Fremdenpensionen der Stadt Bern sind im Februar 9671 (Februar 1935: 9176) Gäste angekommen. Die Zahl der Übernachtungen belief sich auf 23 567 (22 753). Die Gästezahl ist um 495 oder 5,4% die Logiernächtezahl um 814 oder 3,6% höher als im gleichen Monat des Vorjahres, wobei zu berücksichtigen ist, dass der Februar dieses Jahres einen Tag mehr zählte als letztes Jahr. — Aus der Schweiz kamen 7 339 (6773) Gäste, aus dem Ausland 2332 (2403). Die Zahl der Übernachtungen war bei den Gästen aus dem Inland mit 13 806 (15 518) höher als bei den Ausländern mit 7 671 (7 235) höher als im Vergleichsmonat. Von 100 Betten waren im Durchschnitt 37,4 (39,1) besetzt. Am besten besetzt waren die Fremdenpensionen mit 50,0 (49,2) %, am wenigsten gut die Hotels I. Ranges mit 22,2 (25,3) %.

Redaktion — Rédaction:
Dr. Max Riesen

A. Matti Ch. Magne



Zu beziehen durch die Schweizer Comestibles-Geschäfte

Passanten-Hotel und Restaurant (Zentral-schweiz) sucht
Sekretär-Volontär
Offerten unter Chiffre P. H. 2528 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Das Restaurant und Kurhaus Frohburg b. Olten
(Eigentum der Bürgergemeinde Olten)

im schönsten Gebiet des Solothurner Jura gelegen (824 m ü. M.), bestbekannt infolge der prächtigen Aussicht auf Mittelland und Alpen, idyllische Umgebung, Stützpunkt des Juraverkehrs, beliebtes Ausflugsziel, Wintersportplatz, wird hiermit auf 1. Juni 1936, evtl. nach Übersinkauf, zu günstigen Bedingungen zur

Pacht

ausgeschrieben. Das Restaurant und das Hotel sind mit allem erforderlichen Mobiliar ausgestattet (50 Betten). Es belieben sich nur Bewerber mit besten beruflichen und guten finanziellen Ausweisen zu melden. Anfragen und Anmeldungen sind bis zum 18. April 1936 an die unterzeichnete Amtsstelle zu richten.

Fondsverwaltung der Bürgergemeinde Olten.

Ein wahrer Genuss
und dazu noch absolut unerschöpflich für Gäste, die gegen das Coffein empfindlich sind, ist der an Aroma u. Geschmack unübertroffene **coffeinfreie Kaffee O.K.**
Ein Versuch wird Sie überzeugen! Für Grossverbraucher besonders vorteilhafter Preis. Gratulanten gegen dieses Inserat durch die
HACO-GESELLSCHAFT A.-G., GÜMLIGEN-BERN

FACHSCHULE des Schweizer Hotelier-Vereins in LAUSANNE (Staatlich subventioniert)
Am 1. September 1936 beginnen nachstehende Kurse:
1. **Fachkurs:** Gründliche fachliche, kaufmännische und fremdsprachliche Ausbildung (Theorie und Praxis). Kursdauer: 10 Monate. Internat und Externat.
2. **Kochkurs:** Gründliche praktische und theoretische Ausbildung. Kursdauer: 5 Monate (1. September bis 31. Januar / 1. Februar bis 30. Juni). Externat.
Nähere Auskunft erteilt die Direktion.

SCHWEIZER SALAMI
KONTROLL-MARKE
Verzeichnis der Schweizer-Salamifabrikanten der Verwertungsgenossenschaft für schweiz. Dauerfleischwaren Geschäftsstelle Lugano 3
Arancio Attilio, Giubiasco
Beltrami Pietro, Locarno
Carnino Enrico, Bellinzona
Carnino Secondo, Bellinzona
Casagrande Fratelli, Pregassona
Cattaneo Fratelli S. A., Dietikon
Costantini Alberto, Locarno
Croce Enrico, Bellinzona
De-Bernardi Pietro, Locarno
Dobler Alois, Küssnacht a. R.
Ferrari Alessandro, Arzo
Ferrari Bernardino, Dongio
Ferrario Clemente, Mendrisio
Ferrazzini Gius. fu I., Mendrisio
Ferrazzini Pietro, Mendrisio
Chielmetti Adolfo, Ermenfild
Guidanti Gaetano, Vignanello
Keller Federico, Maroggia
Kunz Gebirder, Chur
Mornico Francesco, Bellinzona
Mühle Hans, Chur
Piazza Giovanni, Stabio
Rapelli Mario, Stabio
Riffel Jean, Chur
Schmid Paul, St. Gallen
Tirelli Enrico, Mendrisio
Volonte Carlo, Lugano

Offerten von Vermittlungsbureaux

auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen.

Donnerstag, den 2. April 1936, 14 Uhr, wird im Bahnhofbuffet Frutigen das
Hotel-Restaurant National Frutigen
konkursamtlich versteigert. Das Geschäft umfasst 20 Fremdenbetten, gut gelegen. Im Hause befinden sich ein Coffeegerätschaft und der einzige Cigarrenladen des Ortes. — Auskunft erteilt
Konkursamt Frutigen.

Rolladen Kipptore
Rolladenfabrik A. Griesser & Aadorf
BASEL Gundelingerstr. 202 Tel. 29.849
FILIALEN: LAUSANNE Boulevard de Grancy 14 Tel. 33.272
ZÜRICH Militärstr. 108 Tel. 37.398

Altrenommiertes Hotel mit Restaurant
Jahresbetrieb, 37 Zimmer, teilweise mit fliessendem Wasser, 50 Betten, Zentralheizung (Rohöl), Garten, an weitbekanntem Badekurort
wird verkauft
Prima Lage, vorzügliche Rendite. Es kommen nur kapitalkräftige Interessenten in Frage (mit ca. 80.000 Fr.). Agenten verboten. Offerten unter Chiffre C 3267 Q an Publicitas, Bern.

Wer verkauft gebrauchte, tadelloso funktionierende Cylinder - Mangel
Geft. Offerten mit Details unter Chiffre D. N. 2485 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Lits
Nous sommes acheteurs de 20 lits métalliques complets ainsi que de literie.
Faire offres à Domaine Viticole de Valmont, Morges.
A vendre au centre du Valais
1 Villa Terrain à bâtir 3000 m²
1 Hôtel de Saison 60 chambres, dans situation excellente. Conditions très avantageuses.
Offres sous chiffre B. N. 2517 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Zu vermieten HOTEL
mit 30 Betten in Kurort des Berner Oberlandes. Offert. unter Chiffre 5 2886 Y an Publicitas Bern.

TROESCH'S HOTEL-ZIMMER-TOILETTE Triumph
Unreicht in Eleganz und Qualität
TROESCH & Co, A.-G. BERN - ZÜRICH - ANTWERPEN

4280 Gärtner-Hausbursche, n. Überk., Hotel 80 Betten, Thunersee.
4281 Zimmermädchen, Sekretärin, Saaltochter, Sekretärin-Mühle im Saal, Saalheirtochter, Justiz, Hotel 50 Betten, Graubünden.
4282 Saaltochter, engl. sprechend, Hotel 80 Betten, B. O.
4283 Tüchtiger Zimmermädchen, tüchtige sprachkundige Saaltochter, 1. Mai, Sommerhaus, Hotel 110 Betten, Badolet, Ostschweiz.
4284 Köchin, Portier-Chauffeur, Sommerhaus, Hotel 60 Betten, Zentralschweiz.
4285 Köchin, Sommerhaus, mittl.grosses Hotel, Interlaken.
4286 Saalheirtochter, franz. sprechend, 15. April, mittl. grosses Hotel, Neuenburg.
4287 Tüchtiger Alleinportier, d. Chefköchin, Sommerhaus, Hotel 80 Betten, Graubünden.
4288 Lingère-Weissnähin, Zimmermädchen, Sommerhaus, Hotel 100 Betten, B. O.
4289 Sprachkundige, gewandte Allein-Saaltochter, Allein-zimmermädchen-Mühle im Saal, sprachkundig, tüchtige Chefköchin, entremettee- und pätieriekundig, Mitte Juni bis 20. September, Hotel 30 Betten, Hotel 20 Betten, Chaux-de-Fonds.
4290 Zimmermädchen, Hotel 100 Betten, Tessin.
4291 Jung, gewandte Saaltochter, mittl. grosses Hotel, St. Gallen.
4292 Kaffee-Angestelltenköchin, sofort, Hotel 90 Betten, Chaux-de-Fonds.
4293 Chasseur-Telephonist, Deutsch, Französisch, Englisch, n. Überk., Hotel 1. Rg., Genf.
4294 Junger Hausbursche-Portier, franz. sprechend, 1. April, kl. Hotel, Interlaken.
4295 Tüchtiger, junger Alleinportier, 1. April, selbständiges Zimmermädchen, Ostern, Anfangs Zimmermädchen, beide servicekundig, Buffet-Saalheirtochter unter 20 Jahren, flinker, starker Küchenbursche, Kochvolontär, mittl. grosses Hotel, Genfersee.
4296 Oberaalsalchter, 1. April, mittl. grosses Hotel, Zugerssee.
4297 Kaffee-Köchin, mittl. grosses Hotel, Thunersee.
4298 Serviertochter, nicht über 28 Jahre alt, Hotel 30 Betten, Badolet Aargau.
4299 Economat - Küchengouvernante - Anfängerin, Pâtisseriesverwalterin, sofort, bis zirka Mitte Sept., Grossrestaurant, Basel.
4300 Jung, Köchin, n. Überk., Hotel 80 Betten, B. O.
4301 Saalvolontärin, etwas service- und sprachkundig, Anfang April, junger Küchenbursche, zirka 20. April, selbst. sprachkundige Saaltochter, 20. April, Sommerhaus, Sekretärin-Volontärin, mit Vorkenntn., 20-24jährig, deutsch, franz., engl. sprechend, n. Überk., Hotel 40 Betten, Genfersee.
4302 Erstklassiger Küchenchef, in Dät bewandert, Sommerhaus, Grosshotel, Kl. Bern. Nur schriftliche Offerten.
4303 Tüchtige Restauranttochter, Buffettochter od. Volontärin, Schenkbusche, Officibusche, n. Überk., Hotel 80 Betten, Kl. Bern.
4304 Jeune commis de cuisine, place à l'année, avril, clinique 70 lits, Valais.
4305 Tüchtige, makkundige Halles-tochter, Kaffeeköchin, Sommerhaus, Hotel 1. Rg., Poststrasse.
4306 Tüchtige Köchin, nicht unter 24 Jahren, 1. April, Badolet, Kl. Solothurn.
4307 Enger- und Saaltochter, Deutsch, Franz., Engl., Saaltochter, Saalheirtochter, Lüfter, sprachkundig, Etagenportier, Hilfsportier, 2 Zimmermädchen, Angestelltenzimmermädchen, 2 Officibuschen, Küchenbursche, Concocteur-Chauffeur, sprachkundig, zirka Anf. Juni, Wäschlein, 15. Juni, Längerelehtochter, zirka Anf. Juni. Es kommen nur jüngere Bewerber in Frage, Sommerhaus, Hotel 1. Rg., Interlaken.
4308 Restauranttochter, Deutsch, Franz., zirka 24-30jährig, mittl. grosses Hotel, Yggensburg.

Komplette Buchhaltungen und Kontrollen
jeder Art liefert das Spezialgeschäft
Hotella-Verlag, Gstaad
Auftraggeber, 400.-, oder zu verkaufen
auf Kleinwagen Cabriolet, 8010 PS. Hotel Zürichhof, Locarno.
On demande d'occasion
Meubles
en tubes d'acier ou en bois pour terrasse. — Prière de s'adresser à Case Postale 40040, Lausanne (St. François).
Hotel-Treuhand & Revisions-Büro
Abt. der Immobilien und Kapital A.-G.
Rämistrasse 6 **Zürich 1** Telefon 41155
Nachlassverträge, Hotel-Sanierungen und -Rekonstruktionen etc.
Beratung in juristischen, kommerziellen u. finanziellen (auch Familien-) Angelegenheiten und Schwierigkeiten.
Schätzungen über Wert u. Gutachten über Prosperität von Hotels u. Restaurants (mit Mitarbeit v. vers. Fachleuten).
Vertretung u. Mitwirkung bei Kauf u. Verkauf. Objektive Beratung und Vertretung bei Kaufabschluss öffentliche Beauftragung.
Anlage u. Besorgung von Rückhaltungen u. Revisionen im Sinne des Schweizer Hotelvereins.
Langjährige, erfolgreiche Tätigkeit und in Referenzen: völlig unabhängig.

Auto Fiat
Limousine, 6 Plätze, 13 PS, 16000 km gefahren, Modell 1934, geeignet für Hotelwagen, zu verkaufen
Preis Fr. 4000.-,
oder zu verkaufen
an Kleinwagen Cabriolet, 8010 PS. Hotel Zürichhof, Locarno.
On demande d'occasion
Meubles
en tubes d'acier ou en bois pour terrasse. — Prière de s'adresser à Case Postale 40040, Lausanne (St. François).
Hotel-Treuhand & Revisions-Büro
Abt. der Immobilien und Kapital A.-G.
Rämistrasse 6 **Zürich 1** Telefon 41155
Nachlassverträge, Hotel-Sanierungen und -Rekonstruktionen etc.
Beratung in juristischen, kommerziellen u. finanziellen (auch Familien-) Angelegenheiten und Schwierigkeiten.
Schätzungen über Wert u. Gutachten über Prosperität von Hotels u. Restaurants (mit Mitarbeit v. vers. Fachleuten).
Vertretung u. Mitwirkung bei Kauf u. Verkauf. Objektive Beratung und Vertretung bei Kaufabschluss öffentliche Beauftragung.
Anlage u. Besorgung von Rückhaltungen u. Revisionen im Sinne des Schweizer Hotelvereins.
Langjährige, erfolgreiche Tätigkeit und in Referenzen: völlig unabhängig.

Welcher Hotelier
hätte die Liebenswürdigkeit, für 1/2 oder 1 Jahr einen Engländer aufzunehmen, damit ein Schweizer eine Austauschstelle
in London antreten kann? Gef. Offerten erheben unter Chiffre H. L. 8508 an die Hotel-Revue, Basel 2.
Hotel-Sekretär-Kurse
Gründl. u. praktische Ausbildung in allen kommerziellen Fächern (Bureau u. Verwaltungsdienst) einschliessl. allen Bilanz u. höheren Disziplinen der modernen Hotel- u. Restaurantbetriebe. Spezialkurs für die deutsche Sprache und alle Fremdsprachen. Kurse von kürzerer u. längerer Dauer. Höhere Kurse: Diplom. Neuaufnahmen jed. Monat.
Man verl. Prospekt H. Gademannes Fachschule Zürich
Hotelfachmann m. langjähriger Tätigkeit an leitender Stelle in führenden Hotels mit geschäftstüchtiger Frau, sucht

Welcher Hotelier
hätte die Liebenswürdigkeit, für 1/2 oder 1 Jahr einen Engländer aufzunehmen, damit ein Schweizer eine Austauschstelle
in London antreten kann? Gef. Offerten erheben unter Chiffre H. L. 8508 an die Hotel-Revue, Basel 2.
Hotel-Sekretär-Kurse
Gründl. u. praktische Ausbildung in allen kommerziellen Fächern (Bureau u. Verwaltungsdienst) einschliessl. allen Bilanz u. höheren Disziplinen der modernen Hotel- u. Restaurantbetriebe. Spezialkurs für die deutsche Sprache und alle Fremdsprachen. Kurse von kürzerer u. längerer Dauer. Höhere Kurse: Diplom. Neuaufnahmen jed. Monat.
Man verl. Prospekt H. Gademannes Fachschule Zürich
Hotelfachmann m. langjähriger Tätigkeit an leitender Stelle in führenden Hotels mit geschäftstüchtiger Frau, sucht

Welcher Hotelier
hätte die Liebenswürdigkeit, für 1/2 oder 1 Jahr einen Engländer aufzunehmen, damit ein Schweizer eine Austauschstelle
in London antreten kann? Gef. Offerten erheben unter Chiffre H. L. 8508 an die Hotel-Revue, Basel 2.
Hotel-Sekretär-Kurse
Gründl. u. praktische Ausbildung in allen kommerziellen Fächern (Bureau u. Verwaltungsdienst) einschliessl. allen Bilanz u. höheren Disziplinen der modernen Hotel- u. Restaurantbetriebe. Spezialkurs für die deutsche Sprache und alle Fremdsprachen. Kurse von kürzerer u. längerer Dauer. Höhere Kurse: Diplom. Neuaufnahmen jed. Monat.
Man verl. Prospekt H. Gademannes Fachschule Zürich
Hotelfachmann m. langjähriger Tätigkeit an leitender Stelle in führenden Hotels mit geschäftstüchtiger Frau, sucht

Welcher Hotelier
hätte die Liebenswürdigkeit, für 1/2 oder 1 Jahr einen Engländer aufzunehmen, damit ein Schweizer eine Austauschstelle
in London antreten kann? Gef. Offerten erheben unter Chiffre H. L. 8508 an die Hotel-Revue, Basel 2.
Hotel-Sekretär-Kurse
Gründl. u. praktische Ausbildung in allen kommerziellen Fächern (Bureau u. Verwaltungsdienst) einschliessl. allen Bilanz u. höheren Disziplinen der modernen Hotel- u. Restaurantbetriebe. Spezialkurs für die deutsche Sprache und alle Fremdsprachen. Kurse von kürzerer u. längerer Dauer. Höhere Kurse: Diplom. Neuaufnahmen jed. Monat.
Man verl. Prospekt H. Gademannes Fachschule Zürich
Hotelfachmann m. langjähriger Tätigkeit an leitender Stelle in führenden Hotels mit geschäftstüchtiger Frau, sucht

Welcher Hotelier
hätte die Liebenswürdigkeit, für 1/2 oder 1 Jahr einen Engländer aufzunehmen, damit ein Schweizer eine Austauschstelle
in London antreten kann? Gef. Offerten erheben unter Chiffre H. L. 8508 an die Hotel-Revue, Basel 2.
Hotel-Sekretär-Kurse
Gründl. u. praktische Ausbildung in allen kommerziellen Fächern (Bureau u. Verwaltungsdienst) einschliessl. allen Bilanz u. höheren Disziplinen der modernen Hotel- u. Restaurantbetriebe. Spezialkurs für die deutsche Sprache und alle Fremdsprachen. Kurse von kürzerer u. längerer Dauer. Höhere Kurse: Diplom. Neuaufnahmen jed. Monat.
Man verl. Prospekt H. Gademannes Fachschule Zürich
Hotelfachmann m. langjähriger Tätigkeit an leitender Stelle in führenden Hotels mit geschäftstüchtiger Frau, sucht

4385 Tüchtige, gutpensienierende Serviertochter für II. Klasse, Buffet, Kl. Bern.
4386 Jung, selbständige Glättern-Mühle in der Längere, 30 März, Hotel 140 Betten, Zentralschweiz.
4387 Kaffee-Angestelltenköchin, n. Überk., Hotel 90 Betten, B. O.
4388 Kaffee-Angestelltenköchin, engl. sprechend, Gärtner, Zimmerlehtochter, Hotel 20 Betten, Nähe Interlaken.
4389 Entremetteur, Alleinköch, Kaffee-Angestelltenköchin, Oberkellner, Saaltochter, Saalheirtochter, Zimmermädchen, Küchenmädchen, Etagenportier, Längerelehtochter, Sekretärin-Volontärin, sprachkundig, Concierge-Conducteur, 2 Saisonbetriebe, Hotel 80 Betten, Zentralschweiz.
4390 Selbst. Köchin, fr. gutbürgerliche Küche, Hotel 30 Betten, Zentralschweiz.
4391 Bureauvolontärin, n. Überk., mittl. grosses Berghotel, B. O.
4392 Tüchtiger Saucier, fr. gutbürgerliche Küche, n. Überk., Hotel 60 Betten, B. O.
4393 Buffetdame, Sommerhaus, mittl. grosses Hotel, View.
4394 Kaffee-Angestelltenköchin, Hotelbureau-Lehrerin, 1. April, mittl. grosses Hotel, Arosa.
4395 Commis de rang, Demi-Chef, Sommerhaus, Graubünden.
4396 Küchenmädchen, Etagenportier, Längerelehtochter, Adelpoden.
4397 Selbständige Köchin, Sommerhaus, Kl. Hotel, Graubünden.
4398 Tüchtiger Saucier, tüchtiger Chef-Pâtissier, Sommerhaus, mittl. grosses Hotel, View.
4399 Buffettochter, Perronbuffetverwalterin, Office-Etagengouvernante, Längere-Maschinenführerin, selbständig, n. Überk., Bahnhofbuffet.
4400 Küchen-Hausmädchen (Schweizerin), Serviertochter oder Lehrtochter, sofort, 1. April, Alleinportier, Zimmermädchen, selbst. Köchin od. Alleinköch, Ma. Kl. Hotel, View.
4401 Kaffee-Personalköchin, Ende April, Hand-Maschinenwäscher, sofort, Jahrestelle, Etagengouvernante, Jahrestelle, zirka Mitte April, Hotel 1. Rg., Tessin.
4402 3 Zimmermädchen, 2 Etagenportiers, alle sprachkundig, junger Chasseur, 3 Officemädchen, Sommerhaus, Hotel 1. Rg., Luzern.
4403 Tüchtiger Portier-Conducteur, selbst. Küchenchef, Commis de cuisine, Zimmermädchen, Anfangszimmermädchen, Saalheirtochter, Saalheirtochter, Officemädchen, Hausbursche, Sommerhaus, Hotel 80 Betten, View.
4404 Tüchtiger Gärtner für Parkanlagen und Gemüsebau, zirka 1. Mai-Ende Sept., tüchtiger sprachenk. Küchenchef, Fr. 300.-, zirka 1. Juli-Ende August, tüchtiger, energischer Oberkellner, 1. Juli-Ende August, 3 Saaltochter, zirka Juni-Ende August, Etagengouvernante, Mitte Juni-Ende August, Hotel 100 Betten, Graubünden.
4405 Kochtochter, n. Überk., Hotel 30 Betten, Ostschweiz.
4406 Alleinportier-Conducteur, Officemädchen, Hausbursche, Sommerhaus, Hotel 40 Betten, B. O.
4407 12 Commis de rang, 2 Commis de hall, 2 Commis de bar, Commis des couriers, 2 Commis d'étage, 3 Chefs de rang, engl. sprechend, 2 Demi-Chefs, franz. sprechend, 2 Officibuschen, Passeplattier, franz. sprechend, Sommerhaus, Grosshotel, B. O. Bei Zufriedenheit Winterengagements. Eintritt zirka 20. Juni.
4408 Längerelehtochter, jüngere Officengouvernante, Glättern, engl. sprechend, tüchtiger sprachenk. Küchenchef, Fr. 300.-, zirka 1. Juli-Ende August, tüchtiger, energischer Oberkellner, 1. Juli-Ende August, 3 Saaltochter, zirka Juni-Ende August, Etagengouvernante, Mitte Juni-Ende August, Hotel 100 Betten, Graubünden.
4409 Kochtochter, n. Überk., Hotel 30 Betten, Ostschweiz.
4410 Alleinportier-Conducteur, Officemädchen, Hausbursche, Sommerhaus, Hotel 40 Betten, B. O.
4411 12 Commis de rang, 2 Commis de hall, 2 Commis de bar, Commis des couriers, 2 Commis d'étage, 3 Chefs de rang, engl. sprechend, 2 Demi-Chefs, franz. sprechend, 2 Officibuschen, Passeplattier, franz. sprechend, Sommerhaus, Grosshotel, B. O. Bei Zufriedenheit Winterengagements. Eintritt zirka 20. Juni.
4412 Längerelehtochter, jüngere Officengouvernante, Glättern, engl. sprechend, tüchtiger sprachenk. Küchenchef, Fr. 300.-, zirka 1. Juli-Ende August, tüchtiger, energischer Oberkellner, 1. Juli-Ende August, 3 Saaltochter, zirka Juni-Ende August, Etagengouvernante, Mitte Juni-Ende August, Hotel 100 Betten, Graubünden.
4413 Kochtochter, n. Überk., Hotel 30 Betten, Ostschweiz.
4414 Alleinportier-Conducteur, Officemädchen, Hausbursche, Sommerhaus, Hotel 40 Betten, B. O.
4415 12 Commis de rang, 2 Commis de hall, 2 Commis de bar, Commis des couriers, 2 Commis d'étage, 3 Chefs de rang, engl. sprechend, 2 Demi-Chefs, franz. sprechend, 2 Officibuschen, Passeplattier, franz. sprechend, Sommerhaus, Grosshotel, B. O. Bei Zufriedenheit Winterengagements. Eintritt zirka 20. Juni.
4416 Längerelehtochter, jüngere Officengouvernante, Glättern, engl. sprechend, tüchtiger sprachenk. Küchenchef, Fr. 300.-, zirka 1. Juli-Ende August, tüchtiger, energischer Oberkellner, 1. Juli-Ende August, 3 Saaltochter, zirka Juni-Ende August, Etagengouvernante, Mitte Juni-Ende August, Hotel 100 Betten, Graubünden.
4417 Kochtochter, n. Überk., Hotel 30 Betten, Ostschweiz.
4418 Alleinportier-Conducteur, Officemädchen, Hausbursche, Sommerhaus, Hotel 40 Betten, B. O.
4419 12 Commis de rang, 2 Commis de hall, 2 Commis de bar, Commis des couriers, 2 Commis d'étage, 3 Chefs de rang, engl. sprechend, 2 Demi-Chefs, franz. sprechend, 2 Officibuschen, Passeplattier, franz. sprechend, Sommerhaus, Grosshotel, B. O. Bei Zufriedenheit Winterengagements. Eintritt zirka 20. Juni.
4420 Längerelehtochter, jüngere Officengouvernante, Glättern, engl. sprechend, tüchtiger sprachenk. Küchenchef, Fr. 300.-, zirka 1. Juli-Ende August, tüchtiger, energischer Oberkellner, 1. Juli-Ende August, 3 Saaltochter, zirka Juni-Ende August, Etagengouvernante, Mitte Juni-Ende August, Hotel 100 Betten, Graubünden.
4421 Kochtochter, n. Überk., Hotel 30 Betten, Ostschweiz.
4422 Alleinportier-Conducteur, Officemädchen, Hausbursche, Sommerhaus, Hotel 40 Betten, B. O.
4423 12 Commis de rang, 2 Commis de hall, 2 Commis de bar, Commis des couriers, 2 Commis d'étage, 3 Chefs de rang, engl. sprechend, 2 Demi-Chefs, franz. sprechend, 2 Officibuschen, Passeplattier, franz. sprechend, Sommerhaus, Grosshotel, B. O. Bei Zufriedenheit Winterengagements. Eintritt zirka 20. Juni.
4424 Längerelehtochter, jüngere Officengouvernante, Glättern, engl. sprechend, tüchtiger sprachenk. Küchenchef, Fr. 300.-, zirka 1. Juli-Ende August, tüchtiger, energischer Oberkellner, 1. Juli-Ende August, 3 Saaltochter, zirka Juni-Ende August, Etagengouvernante, Mitte Juni-Ende August, Hotel 100 Betten, Graubünden.
4425 Kochtochter, n. Überk., Hotel 30 Betten, Ostschweiz.
4426 Alleinportier-Conducteur, Officemädchen, Hausbursche, Sommerhaus, Hotel 40 Betten, B. O.
4427 12 Commis de rang, 2 Commis de hall, 2 Commis de bar, Commis des couriers, 2 Commis d'étage, 3 Chefs de rang, engl. sprechend, 2 Demi-Chefs, franz. sprechend, 2 Officibuschen, Passeplattier, franz. sprechend, Sommerhaus, Grosshotel, B. O. Bei Zufriedenheit Winterengagements. Eintritt zirka 20. Juni.
4428 Längerelehtochter, jüngere Officengouvernante, Glättern, engl. sprechend, tüchtiger sprachenk. Küchenchef, Fr. 300.-, zirka 1. Juli-Ende August, tüchtiger, energischer Oberkellner, 1. Juli-Ende August, 3 Saaltochter, zirka Juni-Ende August, Etagengouvernante, Mitte Juni-Ende August, Hotel 100 Betten, Graubünden.
4429 Kochtochter, n. Überk., Hotel 30 Betten, Ostschweiz.
4430 Alleinportier-Conducteur, Officemädchen, Hausbursche, Sommerhaus, Hotel 40 Betten, B. O.
4431 12 Commis de rang, 2 Commis de hall, 2 Commis de bar, Commis des couriers, 2 Commis d'étage, 3 Chefs de rang, engl. sprechend, 2 Demi-Chefs, franz. sprechend, 2 Officibuschen, Passeplattier, franz. sprechend, Sommerhaus, Grosshotel, B. O. Bei Zufriedenheit Winterengagements. Eintritt zirka 20. Juni.
4432 Längerelehtochter, jüngere Officengouvernante, Glättern, engl. sprechend, tüchtiger sprachenk. Küchenchef, Fr. 300.-, zirka 1. Juli-Ende August, tüchtiger, energischer Oberkellner, 1. Juli-Ende August, 3 Saaltochter, zirka Juni-Ende August, Etagengouvernante, Mitte Juni-Ende August, Hotel 100 Betten, Graubünden.
4433 Kochtochter, n. Überk., Hotel 30 Betten, Ostschweiz.
4434 Alleinportier-Conducteur, Officemädchen, Hausbursche, Sommerhaus, Hotel 40 Betten, B. O.
4435 12 Commis de rang, 2 Commis de hall, 2 Commis de bar, Commis des couriers, 2 Commis d'étage, 3 Chefs de rang, engl. sprechend, 2 Demi-Chefs, franz. sprechend, 2 Officibuschen, Passeplattier, franz. sprechend, Sommerhaus, Grosshotel, B. O. Bei Zufriedenheit Winterengagements. Eintritt zirka 20. Juni.
4436 Längerelehtochter, jüngere Officengouvernante, Glättern, engl. sprechend, tüchtiger sprachenk. Küchenchef, Fr. 300.-, zirka 1. Juli-Ende August, tüchtiger, energischer Oberkellner, 1. Juli-Ende August, 3 Saaltochter, zirka Juni-Ende August, Etagengouvernante, Mitte Juni-Ende August, Hotel 100 Betten, Graubünden.
4437 Kochtochter, n. Überk., Hotel 30 Betten, Ostschweiz.
4438 Alleinportier-Conducteur, Officemädchen, Hausbursche, Sommerhaus, Hotel 40 Betten, B. O.
4439 12 Commis de rang, 2 Commis de hall, 2 Commis de bar, Commis des couriers, 2 Commis d'étage, 3 Chefs de rang, engl. sprechend, 2 Demi-Chefs, franz. sprechend, 2 Officibuschen, Passeplattier, franz. sprechend, Sommerhaus, Grosshotel, B. O. Bei Zufriedenheit Winterengagements. Eintritt zirka 20. Juni.
4440 Längerelehtochter, jüngere Officengouvernante, Glättern, engl. sprechend, tüchtiger sprachenk. Küchenchef, Fr. 300.-, zirka 1. Juli-Ende August, tüchtiger, energischer Oberkellner, 1. Juli-Ende August, 3 Saaltochter, zirka Juni-Ende August, Etagengouvernante, Mitte Juni-Ende August, Hotel 100 Betten, Graubünden.
4441 Kochtochter, n. Überk., Hotel 30 Betten, Ostschweiz.
4442 Alleinportier-Conducteur, Officemädchen, Hausbursche, Sommerhaus, Hotel 40 Betten, B. O.
4443 12 Commis de rang, 2 Commis de hall, 2 Commis de bar, Commis des couriers, 2 Commis d'étage, 3 Chefs de rang, engl. sprechend, 2 Demi-Chefs, franz. sprechend, 2 Officibuschen, Passeplattier, franz. sprechend, Sommerhaus, Grosshotel, B. O. Bei Zufriedenheit Winterengagements. Eintritt zirka 20. Juni.
4444 Längerelehtochter, jüngere Officengouvernante, Glättern, engl. sprechend, tüchtiger sprachenk. Küchenchef, Fr. 300.-, zirka 1. Juli-Ende August, tüchtiger, energischer Oberkellner, 1. Juli-Ende August, 3 Saaltochter, zirka Juni-Ende August, Etagengouvernante, Mitte Juni-Ende August, Hotel 100 Betten, Graubünden.
4445 Kochtochter, n. Überk., Hotel 30 Betten, Ostschweiz.
4446 Alleinportier-Conducteur, Officemädchen, Hausbursche, Sommerhaus, Hotel 40 Betten, B. O.
4447 12 Commis de rang, 2 Commis de hall, 2 Commis de bar, Commis des couriers, 2 Commis d'étage, 3 Chefs de rang, engl. sprechend, 2 Demi-Chefs, franz. sprechend, 2 Officibuschen, Passeplattier, franz. sprechend, Sommerhaus, Grosshotel, B. O. Bei Zufriedenheit Winterengagements. Eintritt zirka 20. Juni.
4448 Längerelehtochter, jüngere Officengouvernante, Glättern, engl. sprechend, tüchtiger sprachenk. Küchenchef, Fr. 300.-, zirka 1. Juli-Ende August, tüchtiger, energischer Oberkellner, 1. Juli-Ende August, 3 Saaltochter, zirka Juni-Ende August, Etagengouvernante, Mitte Juni-Ende August, Hotel 100 Betten, Graubünden.
4449 Kochtochter, n. Überk., Hotel 30 Betten, Ostschweiz.
4450 Alleinportier-Conducteur, Officemädchen, Hausbursche, Sommerhaus, Hotel 40 Betten, B. O.
4451 12 Commis de rang, 2 Commis de hall, 2 Commis de bar, Commis des couriers, 2 Commis d'étage, 3 Chefs de rang, engl. sprechend, 2 Demi-Chefs, franz. sprechend, 2 Officibuschen, Passeplattier, franz. sprechend, Sommerhaus, Grosshotel, B. O. Bei Zufriedenheit Winterengagements. Eintritt zirka 20. Juni.
4452 Längerelehtochter, jüngere Officengouvernante, Glättern, engl. sprechend, tüchtiger sprachenk. Küchenchef, Fr. 300.-, zirka 1. Juli-Ende August, tüchtiger, energischer Oberkellner, 1. Juli-Ende August, 3 Saaltochter, zirka Juni-Ende August, Etagengouvernante, Mitte Juni-Ende August, Hotel 100 Betten, Graubünden.
4453 Kochtochter, n. Überk., Hotel 30 Betten, Ostschweiz.
4454 Alleinportier-Conducteur, Officemädchen, Hausbursche, Sommerhaus, Hotel 40 Betten, B. O.
4455 12 Commis de rang, 2 Commis de hall, 2 Commis de bar, Commis des couriers, 2 Commis d'étage, 3 Chefs de rang, engl. sprechend, 2 Demi-Chefs, franz. sprechend, 2 Officibuschen, Passeplattier, franz. sprechend, Sommerhaus, Grosshotel, B. O. Bei Zufriedenheit Winterengagements. Eintritt zirka 20. Juni.
4456 Längerelehtochter, jüngere Officengouvernante, Glättern, engl. sprechend, tüchtiger sprachenk. Küchenchef, Fr. 300.-, zirka 1. Juli-Ende August, tüchtiger, energischer Oberkellner, 1. Juli-Ende August, 3 Saaltochter, zirka Juni-Ende August, Etagengouvernante, Mitte Juni-Ende August, Hotel 100 Betten, Graubünden.
4457 Kochtochter, n. Überk., Hotel 30 Betten, Ostschweiz.
4458 Alleinportier-Conducteur, Officemädchen, Hausbursche, Sommerhaus, Hotel 40 Betten, B. O.
4459 12 Commis de rang, 2 Commis de hall, 2 Commis de bar, Commis des couriers, 2 Commis d'étage, 3 Chefs de rang, engl. sprechend, 2 Demi-Chefs, franz. sprechend, 2 Officibuschen, Passeplattier, franz. sprechend, Sommerhaus, Grosshotel, B. O. Bei Zufriedenheit Winterengagements. Eintritt zirka 20. Juni.
4460 Längerelehtochter, jüngere Officengouvernante, Glättern, engl. sprechend, tüchtiger sprachenk. Küchenchef, Fr. 300.-, zirka 1. Juli-Ende August, tüchtiger, energischer Oberkellner, 1. Juli-Ende August, 3 Saaltochter, zirka Juni-Ende August, Etagengouvernante, Mitte Juni-Ende August, Hotel 100 Betten, Graubünden.
4461 Kochtochter, n. Überk., Hotel 30 Betten, Ostschweiz.
4462 Alleinportier-Conducteur, Officemädchen, Hausbursche, Sommerhaus, Hotel 40 Betten, B. O.
4463 12 Commis de rang, 2 Commis de hall, 2 Commis de bar, Commis des couriers, 2 Commis d'étage, 3 Chefs de rang, engl. sprechend, 2 Demi-Chefs, franz. sprechend, 2 Officibuschen, Passeplattier, franz. sprechend, Sommerhaus, Grosshotel, B. O. Bei Zufriedenheit Winterengagements. Eintritt zirka 20. Juni.
4464 Längerelehtochter, jüngere Officengouvernante, Glättern, engl. sprechend, tüchtiger sprachenk. Küchenchef, Fr. 300.-, zirka 1. Juli-Ende August, tüchtiger, energischer Oberkellner, 1. Juli-Ende August, 3 Saaltochter, zirka Juni-Ende August, Etagengouvernante, Mitte Juni-Ende August, Hotel 100 Betten, Graubünden.
4465 Kochtochter, n. Überk., Hotel 30 Betten, Ostschweiz.
4466 Alleinportier-Conducteur, Officemädchen, Hausbursche, Sommerhaus, Hotel 40 Betten, B. O.
4467 12 Commis de rang, 2 Commis de hall, 2 Commis de bar, Commis des couriers, 2 Commis d'étage, 3 Chefs de rang, engl. sprechend, 2 Demi-Chefs, franz. sprechend, 2 Officibuschen, Passeplattier, franz. sprechend, Sommerhaus, Grosshotel, B. O. Bei Zufriedenheit Winterengagements. Eintritt zirka 20. Juni.
4468 Längerelehtochter, jüngere Officengouvernante, Glättern, engl. sprechend, tüchtiger sprachenk. Küchenchef, Fr. 300.-, zirka 1. Juli-Ende August, tüchtiger, energischer Oberkellner, 1. Juli-Ende August, 3 Saaltochter, zirka Juni-Ende August, Etagengouvernante, Mitte Juni-Ende August, Hotel 100 Betten, Graubünden.
4469 Kochtochter, n. Überk., Hotel 30 Betten, Ostschweiz.
4470 Alleinportier-Conducteur, Officemädchen, Hausbursche, Sommerhaus, Hotel 40 Betten, B. O.
4471 12 Commis de rang, 2 Commis de hall, 2 Commis de bar, Commis des couriers, 2 Commis d'étage, 3 Chefs de rang, engl. sprechend, 2 Demi-Chefs, franz. sprechend, 2 Officibuschen, Passeplattier, franz. sprechend, Sommerhaus, Grosshotel, B. O. Bei Zufriedenheit Winterengagements. Eintritt zirka 20. Juni.
4472 Längerelehtochter, jüngere Officengouvernante, Glättern, engl. sprechend, tüchtiger sprachenk. Küchenchef, Fr. 300.-, zirka 1. Juli-Ende August, tüchtiger, energischer Oberkellner, 1. Juli-Ende August, 3 Saaltochter, zirka Juni-Ende August, Etagengouvernante, Mitte Juni-Ende August, Hotel 100 Betten, Graubünden.
4473 Kochtochter, n. Überk., Hotel 30 Betten, Ostschweiz.
4474 Alleinportier-Conducteur, Officemädchen, Hausbursche, Sommerhaus, Hotel 40 Betten, B. O.
4475 12 Commis de rang, 2 Commis de hall, 2 Commis de bar, Commis des couriers, 2 Commis d'étage, 3 Chefs de rang, engl. sprechend, 2 Demi-Chefs, franz. sprechend, 2 Officibuschen, Passeplattier, franz. sprechend, Sommerhaus, Grosshotel, B. O. Bei Zufriedenheit Winterengagements. Eintritt zirka 20. Juni.
4476 Längerelehtochter, jüngere Officengouvernante, Glättern, engl. sprechend, tüchtiger sprachenk. Küchenchef, Fr. 300.-, zirka 1. Juli-Ende August, tüchtiger, energischer Oberkellner, 1. Juli-Ende August, 3 Saaltochter, zirka Juni-Ende August, Etagengouvernante, Mitte Juni-Ende August, Hotel 100 Betten, Graubünden.
4477 Kochtochter, n. Überk., Hotel 30 Betten, Ostschweiz.
4478 Alleinportier-Conducteur, Officemädchen, Hausbursche, Sommerhaus, Hotel 40 Betten, B. O.
4479 12 Commis de rang, 2 Commis de hall, 2 Commis de bar, Commis des couriers, 2 Commis d'étage, 3 Chefs de rang, engl. sprechend, 2 Demi-Chefs, franz. sprechend, 2 Officibuschen, Passeplattier, franz. sprechend, Sommerhaus, Grosshotel, B. O. Bei Zufriedenheit Winterengagements. Eintritt zirka 20. Juni.
4480 Längerelehtochter, jüngere Officengouvernante, Glättern, engl. sprechend, tüchtiger sprachenk. Küchenchef, Fr. 300.-, zirka 1. Juli-Ende August, tüchtiger, energischer Oberkellner, 1. Juli-Ende August, 3 Saaltochter, zirka Juni-Ende August, Etagengouvernante, Mitte Juni-Ende August, Hotel 100 Betten, Graubünden.
4481 Kochtochter, n. Überk., Hotel 30 Betten, Ostschweiz.
4482 Alleinportier-Conducteur, Officemädchen, Hausbursche, Sommerhaus, Hotel 40 Betten, B. O.
4483 12 Commis de rang, 2 Commis de hall, 2 Commis de bar, Commis des couriers, 2 Commis d'étage, 3 Chefs de rang, engl. sprechend, 2 Demi-Chefs, franz. sprechend, 2 Officibuschen, Passeplattier, franz. sprechend, Sommerhaus, Grosshotel, B. O. Bei Zufriedenheit Winterengagements. Eintritt zirka 20. Juni.
4484 Längerelehtochter, jüngere Officengouvernante, Glättern, engl. sprechend, tüchtiger sprachenk. Küchenchef, Fr. 300.-, zirka 1. Juli-Ende August, tüchtiger, energischer Oberkellner, 1. Juli-Ende August, 3 Saaltochter, zirka Juni-Ende August, Etagengouvernante, Mitte Juni-Ende August, Hotel 100 Betten, Graubünden.
4485 Kochtochter, n. Überk., Hotel 30 Betten, Ostschweiz.
4486 Alleinportier-Conducteur, Officemädchen, Hausbursche, Sommerhaus, Hotel 40 Betten, B. O.
4487 12 Commis de rang, 2 Commis de hall, 2 Commis de bar, Commis des couriers, 2 Commis d'étage, 3 Chefs de rang, engl. sprechend, 2 Demi-Chefs, franz. sprechend, 2 Officibuschen, Passeplattier, franz. sprechend, Sommerhaus, Grosshotel, B. O. Bei Zufriedenheit Winterengagements. Eintritt zirka 20. Juni.
4488 Längerelehtochter, jüngere Officengouvernante, Glättern, engl. sprechend, tüchtiger sprachenk. Küchenchef, Fr. 300.-, zirka 1. Juli-Ende August, tüchtiger, energischer Oberkellner, 1. Juli-Ende August, 3 Saaltochter, zirka Juni-Ende August, Etagengouvernante, Mitte Juni-Ende August, Hotel 100 Betten, Graubünden.
4489 Kochtochter, n. Überk., Hotel 30 Betten, Ostschweiz.
4490 Alleinportier-Conducteur, Officemädchen, Hausbursche, Sommerhaus, Hotel 40 Betten, B. O.
4491 12 Commis de rang, 2 Commis de hall, 2 Commis de bar, Commis des couriers, 2 Commis d'étage, 3 Chefs de rang, engl. sprechend, 2 Demi-Chefs, franz. sprechend, 2 Officibuschen, Passeplattier, franz. sprechend, Sommerhaus, Grosshotel, B. O. Bei Zufriedenheit Winterengagements. Eintritt zirka 20. Juni.
4492 Längerelehtochter, jüngere Officengouvernante, Glättern, engl. sprechend, tüchtiger sprachenk. Küchenchef, Fr. 300.-, zirka 1. Juli-Ende August, tüchtiger, energischer Oberkellner, 1. Juli-Ende August, 3 Saaltochter, zirka Juni-Ende August, Etagengouvernante, Mitte Juni-Ende August, Hotel 100 Betten, Graubünden.
4493 Kochtochter, n. Überk., Hotel 30 Betten, Ostschweiz.
4494 Alleinportier-Conducteur, Officemädchen, Hausbursche, Sommerhaus, Hotel 40 Betten, B. O.
4495 12 Commis de rang, 2 Commis de hall, 2 Commis de bar, Commis des couriers, 2 Commis d'étage, 3 Chefs de rang, engl. sprechend, 2 Demi-Chefs, franz. sprechend, 2 Officibuschen, Passeplattier, franz. sprechend, Sommerhaus, Grosshotel, B. O. Bei Zufriedenheit Winterengagements. Eintritt zirka 20. Juni.
4496 Längerelehtochter, jüngere Officengouvernante, Glättern, engl. sprechend, tüchtiger sprachenk. Küchenchef, Fr. 300.-, zirka 1. Juli-Ende August, tüchtiger, energischer Oberkellner, 1. Juli-Ende August, 3 Saaltochter, zirka Juni-Ende August, Etagengouvernante, Mitte Juni-Ende August, Hotel 100 Betten, Graubünden.
4497 Kochtochter, n. Überk., Hotel 30 Betten, Ostschweiz.
4498 Alleinportier-Conducteur, Officemädchen, Hausbursche, Sommerhaus, Hotel 40 Betten, B. O.
4499 12 Commis de rang, 2 Commis de hall, 2 Commis de bar, Commis des couriers, 2 Commis d'étage, 3 Chefs de rang, engl. sprechend, 2 Demi-Chefs, franz. sprechend, 2 Officibuschen, Passeplattier, franz. sprechend, Sommerhaus, Grosshotel, B. O. Bei Zufriedenheit Winterengagements. Eintritt zirka 20. Juni.
4500 Längerelehtochter, jüngere Officengouvernante, Glättern, engl. sprechend, tüchtiger sprachenk. Küchenchef, Fr. 300.-, zirka 1. Juli-Ende August, tüchtiger, energischer Oberkellner, 1. Juli-Ende August, 3 Saaltochter, zirka Juni-Ende August, Etagengouvernante, Mitte Juni-Ende August, Hotel 100 Betten, Graubünden.
4501 Kochtochter, n. Überk., Hotel 30 Betten, Ostschweiz.
4502 Alleinportier-Conducteur, Officemädchen, Hausbursche, Sommerhaus, Hotel 40 Betten, B. O.
4503 12 Commis de rang, 2 Commis de hall, 2 Commis de bar, Commis des couriers, 2 Commis d'étage, 3 Chefs de rang, engl. sprechend, 2 Demi-Chefs, franz. sprechend, 2 Officibuschen, Passeplattier, franz. sprechend, Sommerhaus, Grosshotel, B. O. Bei Zufriedenheit Winterengagements. Eintritt zirka 20. Juni.
4504 Längerelehtochter, jüngere Officengouvernante, Glättern, engl. sprechend, tüchtiger sprachenk. Küchenchef, Fr. 300.-, zirka 1. Juli-Ende August, tüchtiger, energischer Oberkellner, 1. Juli-Ende August, 3 Saaltochter, zirka Juni-Ende August, Etagengouvernante, Mitte Juni-Ende August, Hotel 100 Betten, Graubünden.
4505 Kochtochter, n. Überk., Hotel 30 Betten, Ostschweiz.
4506 Alleinportier-Conducteur, Officemädchen, Hausbursche, Sommerhaus, Hotel 40 Betten, B. O.
4507 12 Commis de rang, 2 Commis de hall, 2 Commis de bar, Commis des couriers, 2 Commis d'étage, 3 Chefs de rang, engl. sprechend, 2 Demi-Chefs, franz. sprechend, 2 Officibuschen, Passeplattier, franz. sprechend, Sommerhaus, Grosshotel, B. O. Bei Zufriedenheit Winterengagements. Eintritt zirka 20. Juni.
4508 Längerelehtochter, jüngere Officengouvernante, Glättern, engl. sprechend, tüchtiger sprachenk. Küchenchef, Fr. 300.-, zirka 1. Juli-Ende August, tüchtiger, energischer Oberkellner, 1. Juli-Ende August, 3 Saaltochter, zirka Juni-Ende August, Etagengouvernante, Mitte Juni-Ende August, Hotel 100 Betten, Graubünden.
4509 Kochtochter, n. Überk., Hotel 30 Betten, Ostschweiz.
4510 Alleinportier-Conducteur, Officemädchen, Hausbursche, Sommerhaus, Hotel 40 Betten, B. O.
4511 12 Commis de rang, 2 Commis de hall, 2 Commis de bar, Commis des couriers, 2 Commis d'étage, 3 Chefs de rang, engl. sprechend, 2 Demi-Chefs, franz. sprechend, 2 Officibuschen, Passeplattier, franz. sprechend, Sommerhaus, Grosshotel, B. O. Bei Zufriedenheit Winterengagements. Eintritt zirka 20. Juni.
4512 Längerelehtochter, jüngere Officengouvernante, Glättern, engl. sprechend, tüchtiger sprachenk. Küchenchef, Fr. 300.-, zirka 1. Juli-Ende August, tüchtiger, energischer Oberkellner, 1. Juli-Ende August, 3 Saaltochter, zirka Juni-Ende August, Etagengouvernante, Mitte Juni-Ende August, Hotel 100 Betten, Graubünden.
4513 Kochtochter, n. Überk., Hotel 30 Betten, Ostschweiz.
4514 Alleinportier-Conducteur, Officemädchen, Hausbursche, Sommerhaus, Hotel 40 Betten, B. O.
4515 12 Commis de rang, 2 Commis de hall, 2 Commis de bar, Commis des couriers, 2 Commis d'étage, 3 Chefs de rang, engl. sprechend, 2 Demi-Chefs, franz. sprechend, 2 Officibuschen, Passeplattier, franz. sprechend, Sommerhaus, Grosshotel, B. O. Bei Zufriedenheit Winterengagements. Eintritt zirka 20. Juni.
4516 Längerelehtochter, jüngere Officengouvernante, Glättern, engl. sprechend, tüchtiger sprachenk. Küchenchef, Fr. 300.-, zirka 1.

Renvoi des copies de certificats

Nous attirons l'attention des propriétaires et directeurs d'hôtels sur le fait que d'après les prescriptions de l'Administration fédérale des postes les copies de certificats préparées à la machine à écrire ne doivent pas être retournées aux employés comme imprimés, mais affranchies comme lettres. La non-observation de cette disposition a comme conséquence pour le destinataire le paiement d'une surtaxe. Ceci est d'autant plus désagréable pour l'employé que le plus souvent il a joint à son offre l'affranchissement pour le retour de ses papiers comme lettre fermée. Nous espérons que la documentation accompagnant les offres de service ne sera plus retournée comme «imprimés», du moins dans l'intérieur de la Suisse. Pour l'étranger, ces envois peuvent être effectués comme papiers d'affaires, avec affranchissement de 5 centimes par 50 grammes, la taxe minimum étant de 30 centimes.

Service de placement de la S.S.H.

La baisse du niveau des prix

Par le Dr G. Rambert,
rédacteur du *Journal des cafetiers et restaurateurs*
du canton de Vaud

(Suite et fin)

La baisse générale et simultanée doit être conduite par l'autorité, avons-nous dit. L'arrêté sur la baisse des prix doit frapper premièrement les salaires, les loyers, les tarifs et les prix de détail. C'est la première partie du programme, la plus facile à réaliser.

La baisse des salaires doit porter uniformément sur tous les traitements, des ouvriers, des fonctionnaires, des soldats, des employés, des techniciens et des directeurs, et sur les tarifs des artisans. Elle s'étendra d'un coup à l'immense majorité des citoyens. C'est l'étape décisive qui allège singulièrement les coûts de production et rend d'emblée facile l'ensemble de l'opération. Tous les coûts étant réduits et chacun cherchant à mettre ses produits à la portée des porte-monnaie dévalués, ce sont tous les prix qui d'eux-mêmes tendent à s'aligner à un niveau inférieur. Il importe néanmoins de surveiller jusqu'au bout l'opération, afin qu'aucune position ne soit oubliée, ce qui est la règle de l'équité et la condition du succès.

La réduction des loyers par la voie administrative a été fort bien accueillie dans les pays qui l'ont pratiquée et ne rencontre pas d'obstacle sérieux. Pour nous, qui voulons l'équité, elle a évidemment comme corollaire la révision des estimations cadastrales, des impôts et des assurances. Nous parlerons plus loin de la réduction des dettes hypothécaires. Chacun comprend l'importance d'une réduction simultanée de tous les loyers, laquelle ne peut se produire que sous la pression de l'autorité.

La réduction de tous les tarifs concerne les chemins de fer, les autres entreprises de transport, les postes, les services publics: eau, gaz, électricité, etc. Là aussi la baisse est d'une importance capitale, soit pour le tourisme, soit pour ce qui concerne les frais généraux des entreprises.

Quant à la baisse de tous les prix de détail, nous avons déjà dit qu'elle était la suite naturelle de la réduction de tous les coûts de production à travers le long processus de la fabrication et de la distribution des marchandises. La baisse sera facilement réalisée sur les produits à prix fixe: lait, pain, beurre, bière, etc. Ailleurs elle exigera une certaine surveillance, spécialement sur les produits agricoles.

Une question se pose. Quelle sera la position des produits étrangers: riz, charbon, métaux, matières premières, que nous importons?

Evidemment les prix facturés par l'étranger resteront à leur niveau et le consommateur suisse à traitement dévalué n'aura pas de

compensation sur ces postes. C'est inévitable et nécessaire. En effet, si le niveau des prix à l'étranger baissait à son tour, nous aurions des chances de ne jamais pouvoir adapter nos prix à ceux du dehors, seul but de toute l'opération. Ajoutons que les prix de gros, dont il s'agit principalement, ont subi des baisses considérables ces dernières années, de telle sorte qu'en vérité le consommateur jouit depuis longtemps de la compensation dont il est question.

Les produits manufacturés en Suisse avec des matières premières étrangères seront «dans la mesure où ils sont suisses».

* * *

Nous en arrivons maintenant à la partie difficile de l'opération: la réduction des valeurs financières et des créances. Le lecteur a déjà fait lui-même la réflexion que la baisse des loyers n'est possible qu'à la condition de réduire les charges financières des immeubles. Il faut aller plus loin et constater que la baisse du coût de la vie exige partout semblable réduction. Les prix ne baisseront d'une façon uniforme que si les charges fixes de toutes les entreprises sont comprises dans la baisse générale. Si les capitaux échappaient à la réduction des valeurs, la baisse ne se ferait plus sous le signe de l'exacte compensation. Elle appauvrirait les uns et enrichirait les autres. Les débiteurs seraient les victimes et les créanciers les bénéficiaires. On ne conçoit pas une opération de baisse qui aurait pour résultat d'enrichir les riches et d'appauvrir les pauvres. On ne voit pas non plus ce que les créanciers pourraient objecter à la réduction de leurs créances, puisqu'ils ont comme tout le monde la compensation de la baisse générale des prix. Il faudrait au contraire être fort mauvais citoyen pour prétendre se soustraire à l'action d'assainissement national et la mettre en péril en lui donnant le caractère d'une spéculation.

Nous voici amenés par la logique des choses à aborder un problème assez bizarre: la réduction du capital nominal dans l'économie suisse. Commençons par la réduction du capital obligataire public.

La Confédération, les cantons et les communes ont émis d'énormes emprunts, cotés aux bourses du pays. La baisse se fera par l'estampillage de tous les titres, portant dès lors la mention: «Baisse générale du coût de la vie, réduction des valeurs de X%». Du jour au lendemain, la bourse enregistrera l'événement en subissant la réduction de valeur décrétée.

La question épineuse est celle des étrangers porteurs de valeurs suisses qui, habitant à l'extérieur, n'ont pas la compensation de la réduction du niveau des prix. Seront-ils soumis à la même amputation que les nationaux? Si l'opération est modérée, 10% par exemple, on doit convenir que la bourse est habituée à des variations de cet ordre et que tous les porteurs peuvent être soumis au même régime. Rappelons-nous que les adaptations de la bourse sont extrêmement rapides et que les profiteurs ne pourraient lancer leurs titres par dessus bord sans courir le risque de perdre plus des 10% envisagés. Du reste leur geste serait vain, car leur capital serait réduit sous une autre forme de placement.

La réduction du capital obligataire privé, du capital actions et du capital hypothécaire se ferait dans les mêmes conditions.

Une partie également scabreuse de l'opération, c'est la réduction des dépôts, comptes-courants et comptes de chèques. Si la perspective d'une telle réduction devait avoir pour effet de créer un run sur les banques et la poste et de déclencher une crise de crédit, il est évident que le remède serait pire que le mal et qu'il faudrait à tout prix y renoncer.

Une telle réduction des comptes, si légitime soit-elle, car elle est la juste compensation d'autres baisses, — sans elle les établissements financiers ne pourraient plus équilibrer leurs bilans — ne peut donc se faire que dans le moment psychologique

voulu. Il faut une préparation de l'opinion publique. Il faut que tout le monde comprenne la légitimité et la nécessité d'une adaptation de toutes les valeurs. Il faut en arriver à ce que chacun désire pour, le bien général et la prospérité de la nation, une réduction de l'estimation des immeubles, des terrains, des entreprises et de toutes les valeurs correspondantes sous forme de titres, de bilans, de comptes et de dépôts de toute nature.

Pour empêcher les mauvais citoyens de faire un bénéfice dans l'œuvre d'assainissement général, car beaucoup d'entre eux voudront chercher un refuge dans les valeurs étrangères ou dans le billet de banque suisse, il faudra terminer l'opération par un contrôle sévère du marché des changes et dévaluer le billet actuel, soit par estampillage, soit par échange avec soule du porteur contre un nouveau billet ayant la même valeur que l'actuel.

La Banque nationale y gagnera quelque cent millions qui trouveront facilement leur emploi.

C'est tout à fait volontairement que nous ne parlons pas de la baisse du taux de l'intérêt, qui n'est pas un prix nominal, mais une proportion qu'il faut se garder de toucher, comme nous l'avons dit en parlant des prix.

* * *

Voilà esquissé l'ensemble de l'opération. Elle a l'avantage, si elle est admise et réalisée par chacun, avec compréhension et patriotisme, de n'exiger aucun sacrifice d'une classe à l'autre, la compensation étant intégrale.

On objectera qu'il serait infiniment plus simple, pour arriver au résultat désiré, de dévaluer le franc suisse sur le marché des changes. Certainement, mais la dévaluation comporte un danger primordial. Son premier effet serait de faire perdre des centaines de millions à l'économie suisse et de rendre la balance des paiements déficitaire, avec l'espoir, évidemment, que les pertes seront compensées et bien au delà par la reprise des affaires internationales. L'enjeu est périlleux. Avec l'opération que nous avons exposée, on peut au contraire abaisser les prix suisses sans rien perdre de nos créances sur l'étranger et sans céder à vil prix les marchandises et les services que l'étranger nous achète présentement. L'Angleterre, dont la balance des paiements est du même type que la nôtre, a mis quatre ans depuis sa dévaluation pour reconquérir une position active. Cet exemple est caractéristique.

* * *

La situation actuelle est grave. Il faut une réduction du niveau des prix. Plusieurs méthodes s'offrent à nous. Nous avons exposé celle qui nous paraît la plus équitable. Mais rappelons-nous avant tout que dans les heures critiques, sans patriotisme, il n'y a pas de salut.

Dr G. Rambert.

L'hôtellerie suisse de 1930 à 1935

Les relevés effectués chaque mois par l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail remontent au mois de juillet 1929. Les comparaisons effectuées avec les moyennes mensuelles correspondantes de la précédente année fournissent des renseignements intéressants, mais qui ne sauraient être complètement à l'abri de certaines influences fortuites, d'autant plus que les relevés ne donnent la situation qu'à deux jours fixes, au milieu et à la fin du mois. Il est vrai que ces influences fortuites sont écartées autant que possible, en ce sens que le jour du relevé est toujours déplacé s'il coïncide avec un jour férié général ou un week-end.

Il est possible maintenant de procéder à une espèce de récapitulation basée non plus sur les relevés mensuels, mais sur les moyennes annuelles. Ce coup d'œil général ne manque pas d'intérêt.

C'est de 1929 à 1930 que la clientèle a commencé à diminuer dans l'industrie hôtelière suisse. Il ne s'agissait d'abord que d'une régression restreinte et qui variait d'une région touristique à l'autre. Pendant le deuxième semestre, l'effectif de la clientèle diminua de 4% en moyenne en 1930 comparativement à 1929.

La diminution fut sensiblement plus forte les deux années suivantes. De 44,3% en 1930, la proportion moyenne des lits occupés descendit à 38,1% en 1931, puis à 31,2% en 1932. La régression fut de 14% de 1930 à 1931 et de 18% de 1931 à 1932.

Cette régression de plus de 30% en deux ans était de caractère général, mais toutes les régions de la Suisse ne furent pas atteintes dans la même mesure. En comparant 1932 à 1930, on observe une régression moyenne allant de 24% en Valais à 35% dans le canton de Vaud. Ce dernier canton avait en 1930 la plus forte moyenne annuelle des régions de tourisme, soit 51,6%, et tomba à 33,3% en 1932. Les pourcentages d'occupation moyenne en 1930 et 1932 furent de 38,2 et de 26,5 dans le canton de Berne, de 33 et 28,1 dans celui de Lucerne, de 42,3 et 27,9 dans les Grisons, de 42,4 et 30,7 au Tessin, de 39,7 et 30,3 en Valais. Ils furent de 43,3 et 34,6 dans les autres cantons, de 56,3 et 43,1 dans les quatre grandes villes, de 44,4 et de 27,9 dans les autres villes d'étrangers. Les pourcentages de 1931 occupent régulièrement partout une situation intermédiaire entre les précédents, avec une baisse plus ou moins accentuée sur 1930.

De 1932 à 1935, les fluctuations du mouvement touristique gardèrent la tendance générale à la baisse, mais dans des proportions heureusement bien moindres. De 1932 à 1933, on nota une légère amélioration de 1%; de 1933 à 1934, il y eut un déficit de 3%, qui se réduisit à 1% de 1934 à 1935. Ces pour cent représentent une moyenne générale, mais la situation varia beaucoup plus de région à région que pendant les années 1930 à 1932. Tandis que la marche descendante se poursuivait assez sensiblement dans certaines régions, notamment dans les cantons du Tessin et de Vaud jusqu'en 1934, on observa dans d'autres régions, spécialement dans les cantons de Berne, de Lucerne et des Grisons, une marche ascendante de faible allure.

En 1935, la proportion moyenne des lits occupés était dans l'ensemble du pays de 32% plus faible qu'en 1930. C'est le canton de Vaud qui accuse la plus forte régression (—44%). Le Tessin fut aussi gravement affecté. On constate dans les cantons de Berne, de Lucerne, des Grisons et du Valais une régression parallèle dans la proportion de 28 à 29%.

Dans leur ensemble, de 1930 à 1935, les grandes villes ont bénéficié de conditions plus stables que les autres centres urbains de tourisme. La proportion moyenne des lits occupés s'y abaissa pendant cette période de 32%, tandis que le recul fut de 40% dans les villes touristiques de moins de cent mille habitants.

A partir de 1933, la régression atteignit plus particulièrement les stations des régions basses et surtout des Préalpes, alors que de 1930 à 1932 elle avait été à peu près la même à toutes les altitudes.

La diminution des effectifs de clientèle fut plus prononcée tout d'abord, pendant les six années en cause, dans les grands établissements et ceux des rangs supérieurs. De 1931 à 1933, la différence fut moins tranchée. A partir de 1933, la clientèle continua à diminuer dans les établissements de moindre importance et de rang modeste, tandis qu'elle se maintenait à peu près dans les grands hôtels et ceux des catégories supérieures. Dans l'ensemble cependant, la grande hôtellerie a plus souffert que la petite du marasme du tourisme.

(D'après le secrétariat de la rédaction de la *Vie économique*)

La loi sur la construction des hôtels

Le Département fédéral de justice et police adresse aux gouvernements cantonaux une circulaire relative à l'exécution de la loi restreignant la construction et l'agrandissement d'hôtels. Il y expose entre autres que, pour déterminer si la loi est applicable, on doit considérer avant tout son but. Elle est destinée à protéger les entreprises déjà existantes contre une concurrence nouvelle et nocive. La loi a ainsi été déclarée applicable aux établissements d'hôtels et aux sanatoria ouverts à chacun; en effet, on y admet, en général, non seulement des malades ou des gens affaiblis ou convalescents, mais encore des personnes qui pourraient tout aussi bien séjourner dans un hôtel ordinaire. De même, les hôtels sans alcool, les hôtels garnis et les hospices de montagne sont en principe soumis à la loi, car les particularités qui les distinguent des autres hôtels n'excluent pas le but même de la loi des personnes. Il en est de même pour les nombreux hôtels de vacances, cabanes de montagne ou de skieurs fondés ces derniers temps. Un établissement géré comme un hôtel mais destiné à recevoir uniquement les membres d'une société, n'est pas soumis à la loi, car sa clientèle se réduit à un cercle de personnes déterminées. Mais si un tel établissement loge des tiers payants, il faut l'assimiler à un hôtel. Le Conseil fédéral a exigé pour la même raison la preuve du besoin pour des hôtels créés à des fins d'utilité publique.

Quant aux «apartements-houses», le Conseil fédéral estime qu'il s'agit nécessairement, à l'avenir, de demander une autorisation pour installer et ouvrir des maisons de ce genre qui ne se bornent pas à louer des chambres et le logement non meublé. Enfin, il ne faut pas non plus soustraire à l'application de la loi les homes d'enfants, car eux aussi représentent une forme de l'industrie hôtelière, lorsque leur but principal n'est pas de servir d'éducateur ou d'instituteur des enfants. En tout cas, il faut tenir compte de leur caractère spécial pour juger s'ils répondent à un besoin.

Les véritables hôpitaux, cliniques, asiles, établissements d'éducation et internats ne sont pas soumis à la loi, à cause de leurs buts spéciaux.

La circulaire constate qu'il se produit toujours des cas où l'on ne demande aux autorités le permis pour exploiter un hôtel qu'une fois la construction achevée. Ces cas ne se prêtent pas à une appréciation plus large de la question du besoin. Il faut s'en tenir au principe que seul est déterminant le besoin envisagé du point de vue de la demande à laquelle les hôtels ont à répondre.

Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie

Le rapport de la Fiduciaire hôtelière sur l'exercice 1935 débute ainsi:

«Pendant l'année écoulée, la troisième depuis la fondation en activité de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie (FSFH), la situation de l'industrie hôtelière ne s'est aucunement améliorée. On a pu constater il est vrai dans certaines régions de tourisme une légère augmentation des chiffres d'occupation et dans quelques entreprises aussi des chiffres d'affaires. Mais par contre, sous la contrainte des circonstances économiques, s'est produite une nouvelle et sensible baisse de la moyenne des recettes par nuitée. Ce mouvement rétrograde des prix, qui a exercé dans la région un fort mauvais influence sur le résultat final obtenu par les entreprises hôtelières, a été fortement favorisé, cela est naturel, par le système des voyages forfaitaires à prix réduits, qui se développe de plus en plus par la force des choses. Une consolidation financière de notre industrie hôtelière ne pourra pas être réalisée avant que l'équilibre entre l'offre et la demande ne soit rétabli au moins dans une certaine mesure et ce qui concerne nos possibilités déjà trop larges de réception du public voyageur international. Or on ne peut guère songer à un tel revirement sans une stabilisation de la situation monétaire internationale, sans la suppression ou l'adoucissement des prescriptions sur les devises, qui paralysent la circulation des voyageurs de pays à pays, et avant tout sans un éclaircissement de la situation politique et économique mondiale.»

Nous sommes encore bien loin de voir ces conditions se réaliser. La demande, au contraire, ne cesse de diminuer dans l'industrie hôtelière, tandis que le chiffre s'accroît au lieu de se restreindre. Comme le signale le rapport de la Fiduciaire en parlant de la loi fédérale sur les constructions hôtelières, cette loi n'a pas empêché le nombre des lits d'hôtels de s'accroître de 1489 depuis le commencement de la présente action de secours. Combien d'autres lits nouveaux n'auraient pas été autorisés par des pouvoirs publics trop complaisants sans les interventions énergiques de la FSFH? Quant aux autres conditions précitées concernant les monnaies, les devises, la situation politique et économique générale, nos lecteurs savent à quoi s'en tenir.

La détresse croissante de l'hôtellerie a imposé de nouveaux et considérables efforts à la FSFH pendant l'exercice écoulé. Une pétition de son conseil d'administration, en date du 10 novembre 1934, exposait au Conseil fédéral le problème entier de l'action de secours à l'hôtellerie, sous son aspect juridique, comme sous son aspect financier. Les Chambres fédérales reconnurent que l'activité de la FSFH ne s'exerceait pas seulement en vue de sauver l'existence économique de nombreux hôteliers débiteurs, mais aussi dans l'intérêt des créanciers de l'hôtellerie. Aussi fut-il possible d'obtenir diverses améliorations à l'état de choses antérieur. C'est ainsi qu'un arrêté fédéral urgent a considérablement élargi les bases de l'action de secours et du financement de l'assainissement. Dans la procédure de concordat hypothécaire hôtelière, le débiteur a reçu le droit de demander, même après l'obtention d'un concordat, un sursis pour le paiement des intérêts fixés par l'autorité judiciaire, si se trouve dans l'impossibilité d'en faire le service en raison de la persistance de la crise. Ce droit est reconnu aussi aux débiteurs qui ont procédé à un assainissement volontairement et financièrement de la Fiduciaire. Le but de cette importante innovation est d'empêcher que des entreprises hôtelières nouvellement assainies ne s'effondrent aussitôt après, faute de pouvoir régler des intérêts en

souffrance. Avant de prendre une décision dans ce domaine, l'autorité concordataire est tenue de consulter la FSFH. Celle-ci a le droit de recourir au Tribunal fédéral contre la décision d'une autorité concordataire homologuant ou refusant le concordat. Toutes les demandes d'ouverture d'une procédure de concordat hypothécaire adressées doivent être envoyées d'office à la Fiduciaire, qui doit indiquer si la situation du débiteur exige l'application intégrale ou seulement partielle des mesures de secours, si le débiteur paraît digne d'un appui et si l'exploitation de l'établissement en question doit être suspendue.

On voit que les responsabilités de la FSFH sont considérables. Une autre responsabilité découle pour elle des fonctions de contrôle et de surveillance qui lui ont été attribuées pour la période consécutive aux assainissements. Mais ce gros travail fournit un riche documentation sur les moyens d'améliorer les systèmes d'exploitation. On possède maintenant des données précises dans un domaine où autrefois on ne pouvait se fonder que sur des suppositions.

La durée de validité des dispositions relatives à la procédure de concordat hypothécaire hôtelière a été prolongée jusqu'à la fin de 1938. En avril 1935, un arrêté fédéral a accordé à la Fiduciaire une nouvelle subvention de six millions de francs, sur laquelle elle a touché 900.000 francs; les 5,1 millions qui restent demeurent à sa disposition. Les 228 prêts, du montant total de 3.445.201 fr., consentis par la FSFH jusqu'à la fin de 1935, ont été tirés pour la plus grande partie de subvention de 3,5 millions de francs accordée en septembre 1932. Il est à noter que les prêts consentis par la Fiduciaire depuis la reprise de son activité en novembre 1932 n'atteignent pas encore la somme de plus de quatre millions de francs qu'elle avait remboursée à la Confédération sur les subventions de la première action de secours d'après guerre. Les montants des prêts par entreprise hôtelière assainie est de 14.888 francs. Il ne faut pas perdre de vue d'autre part que les moyens financiers mis à disposition par la Confédération ne sont pas simplement des subventions à fonds perdu. Il s'agit en majeure partie d'avances garanties par hypothèques. Les titres de gage amortissables établis pour régler le 75 % des intérêts hypothécaires couverts par les avances des créanciers hypothécaires, tandis que les prêts de secours proprement dits reviennent pour la plus grande partie aux fournisseurs d'hôtels, dont les pertes sont considérablement réduites grâce à l'intervention de la FSFH.

Dans 199 assainissements d'établissements disposant de 16.017 lits, les dettes ont pu être réduites, sans prêts de la Fiduciaire, de 19,98 millions sur 99,41 millions. L'endettement moyen par lit, qui était de 6213 fr. avant l'assainissement, a été réduit de 1049 fr. avec un prêt de secours, respectivement de 1250 fr. sans prêt de secours. Un prêt de 100 fr. a permis une réduction de dettes de 628 francs. Pour la moitié des dettes environ, un taux d'intérêt variable a été convenu.

La somme de 3,19 millions consacrée par la Fiduciaire aux 199 assainissements précités est allée pour plus des deux tiers (66,8 %) aux fournisseurs des hôtels et autres créanciers courants; le reste a fourni des fonds d'exploitation dans la proportion de 14,4 %, des prêts hypothécaires dans la proportion de 15,4 % et a couvert les frais d'assainissement dans la proportion de 3,4 %.

Le nombre des demandes de secours a passé en 1935 de 596 à 754. On en compte 186 dans le canton de Berne, 17 dans la région du Léman, 131 dans les Grisons, 84 dans la Suisse centrale, 81 au Tessin, 57 dans la Suisse orientale et 54 en Valais. Les demandes repoussées ont été au nombre de 199. Dans 223 cas des prêts ont été consentis et 57 cas ont été liquidés par simple intervention de la Fiduciaire, sans appui financier. Les assainissements en cours sont au nombre de 164 et 86 ont été provisoirement ajournés.

Les subventions fédérales, qui cependant ne représentent pas à proprement parler une dette de la FSFH, figurent au passif du bilan pour 10,35 millions, tandis que l'actif porte une somme de 5,1 millions qui n'a pas encore été versée. Les titres de gage amortissables, du montant de 3,92 millions, sont contrebalancés par une dette du même montant en faveur du Département fédéral des finances. L'exercice 1935 boucle par un déficit de 67,584 fr. 12. (A suivre)

Aux Intérêts de Genève

L'Association des intérêts de Genève a tenu son assemblée générale annuelle le 16 mars à 17 h. 30, dans la vaste salle du cinéma Rialto.

Après avoir souhaité la bienvenue aux nombreux assistants, M. Marc Cognard donna lecture de son rapport présidentiel, dont voici un résumé:

Généralités sur l'Association. — Genève n'a point vu en 1935 la fin de la crise. Son commerce et son industrie ont continué à souffrir du marasme des affaires. L'Association des intérêts ne s'est pas découragée pour autant. Elle s'est efforcée par tous les moyens d'attirer et de retenir à Genève une clientèle nombreuse. Les autorités municipales ont favorisé cette tâche par un généreux appui financier. Si l'Association, faute de fonds, ne pouvait plus continuer sa propagande, si elle devait cesser d'alimenter les agences de publicité et de voyages, si elle était forcée de ne plus répandre à travers le monde le nom de Genève, on verrait aussitôt le commerce, l'industrie, les hôtels, les restaurants et tous ceux qui vivent en grande partie de l'affaires se ralentir et se fermer.

L'Association comptait 2826 membres au début de 1935; elle en avait 3022 à la fin de l'année.

Subventions. — Le rapport souligne l'importance qu'il serait à l'A.I.G. de faire un travail utile sans les subventions officielles. La Ville de Genève a voté un subsidie spécial de 40.000 fr. pour la propagande et un subsidie de 40.000 fr. également pour l'activité générale de l'Association. L'Etat a réduit sa subvention ordinaire de 10.000 à 5.000 fr. et a totalement supprimé la subvention de 30.000 fr. qui avait été accordée en 1934 pour la propagande. De ce fait, l'Association a dû réduire d'autant son activité en faveur du tourisme et refuser d'intéressantes propositions de publicité qui auraient pu amener à Genève un nombre important de visiteurs.

La commune de Chêne-Bougeries et diverses entreprises de transport ont fourni en outre

1800 fr., les banques 2395 fr., les commerçants et industriels 5402 fr. et les hôteliers 2470 francs.

Publicité. — Aux 40.000 fr. votés par la Ville de Genève, l'Association a ajouté 41.000 fr. pris sur son budget général, ce qui portait son budget de propagande à 81.000 francs. Les dépenses effectives se sont élevées à 79.314 fr. 25.

Les publications de propagande ont été nombreuses: 75.000 guides de Genève, 85.000 plans de la ville, 10.000 listes des hôtels et des restaurants, 15.000 listes des festivités, congrès et conférences, 20.000 listes des pensionnats, 4000 affiches illustrées de la radio, etc. La diffusion de cette documentation touristique a été particulièrement soignée, soit à l'étranger, soit en Suisse et à Genève même.

La publicité a été spécialement intensifiée en France, où des annonces ont paru dans une trentaine de journaux et revues. On a étendu d'autre part le placement de panonceaux sur diverses routes françaises, pour indiquer la distance kilométrique jusqu'à Genève. Une diffusion particulière de propagande a été faite à l'égard des acquiescements de la Belgique, ce qui a été négligé un peu l'année dernière à cause de l'Exposition de Bruxelles. Il en a été de même en Grande-Bretagne, où les fêtes du jubilé royal retenaient les Anglais chez eux. La publicité dans les journaux et revues et la distribution d'imprimés ont été actives aussi en Allemagne, en Hollande, en Italie, aux Etats-Unis. Dans ce dernier pays, M. Guillaume Fatio a entrepris au printemps 1935 un voyage au cours duquel il a fait 92 conférences sur Genève, dans des hôtels, dans des clubs, dans des écoles, etc. L'association nationale. Une vignette de Genève a été imprimée sur 20.000 cartes postales internationales. Un film documentaire sur Genève a été projeté dans plus de 20.000 salles de 45 pays. La propagande par radio a été régulièrement continuée.

Mouvement touristique. — L'année 1935 n'a pas été meilleure que la précédente sous le rapport du mouvement touristique. Le nombre des arrivées a diminué quelque peu, mais celui des nuitées est resté à peu près le même. Les causes de cette situation sont les mêmes qu'ailleurs. L'affluence des visiteurs français a souffert de l'Exposition de Bruxelles.

Le nombre des cartes d'entrée provisoire distribuées aux automobilistes à la frontière genevoise a diminué de 3251 par rapport à 1934.

Communications diverses. — Grâce aux efforts de M. le conseiller d'Etat Albert Picot, Genève a pu constituer un groupe assez fort pour obtenir un siège au comité de l'Association nationale pour le développement du tourisme. Son délégué est M. Paul Trachsel, directeur de l'A.I.G.

Le rapport énumère toutes les festivités auxquelles l'Association des intérêts a prêté son concours et les organisations qu'elle a soutenues.

Il expose les démarches faites pour améliorer les communications ferroviaires, notamment avec la France. L'aéroport de Cointrin-Genève a développé une grande activité. L'augmentation des droits sur la benzine a causé à Genève un profond mécontentement.

Pour aggrémenter le séjour à Genève, l'Association s'est intéressée à la police de la circulation, à la lutte contre le bruit, à l'éclairage des rues, au tarif des portefaix de la gare et surtout aux embellissements de nos genres.

En terminant, le rapport souligne la grande et fructueuse activité du secrétariat que dirige M. Paul Trachsel.

Le rapport financier, le rapport de vérification de la Société fiduciaire et le projet de budget furent adoptés sans observations. Les membres du comité dont le mandat arrivait à échéance furent réélus à l'unanimité. Aux propositions individuelles, on appuya fortement un grandiose projet d'embellissement de la rade établi par l'Association. Un orateur demanda d'entreprendre une action pour la baisse du coût de la vie à Genève, ainsi que pour la réduction des prix des transports sur les C.F.F. et les tramways. La Compagnie générale de navigation sur le Léman annonce pour cette année une nouvelle baisse de ses tarifs.

A l'issue de la séance, le dîner traditionnel réunit à l'Hôtel des Bergues près de 200 convives, dont de nombreuses dames. Au dessert, le président M. Marc Cognard salua les invités, M. Kohler, président du Conseil municipal, assura l'Association de la sollicitude des autorités communales et M. Fradel porta le toast aux dames. Enfin M. Guillaume Fatio fit une intéressante causerie illustrée de projections, sur la tournée de conférences à l'étranger et sur l'accueil sympathique fait dans ce pays aux renseignements donnés sur Genève.

Le tourisme en Suisse en décembre 1935 et janvier 1936

(Statistique fédérale)

Les conditions favorables de la neige pendant les trois premières semaines de décembre dernier semblaient promettre un heureux début de saison, mais un fâcheux malentendu modifia brusquement la situation et retint chez eux nombre de sportifs précisément pendant les fêtes de fin d'année. A cela s'ajoutèrent les difficultés frontalières créées par l'Allemagne et l'Italie, difficultés qui furent préjudiciables tout particulièrement à l'hôtellerie du canton des Grisons.

Comparativement à l'année précédente, le nombre des arrivées recula de 168.337 à 150.611, soit de 10,5 %, et celui des nuitées de 819.705 à 785.425, soit de 4,2 %. Le taux d'occupation moyenne pour l'ensemble de la Suisse tomba de 21,3 à 20,5 %.

On compte en décembre 97.074 arrivées d'hôtes suisses (107.838), qui fournirent 412.521 nuitées (421.831), et 53.537 arrivées d'hôtes étrangers (60.499), qui firent enregistrer 372.904 nuitées (397.874). Les hôtes étrangers ont plus contribué au recul que les hôtes suisses. Dans les trois plus importantes stations grisonnes, de Davos, St-Moritz et Arosa, on nota 20.000 nuitées d'étrangers de moins qu'en décembre de l'année précédente. A cause de l'absence des étrangers, le taux d'occupation moyenne à Pontresina tomba de 38,1 à 17,1 %.

Dans l'Oberland bernois, où l'élément étranger est surtout représenté en hiver par des Anglais et des Français, le degré de fréquentation fut meilleur qu'en décembre 1934, bien que dans l'ensemble les trois quarts des lits fussent restés

inoccupés. Les résultats de décembre en Valais et dans le canton de Vaud furent inférieurs à ceux de l'année précédente, de même que dans les villes.

Les Alpes vaudoises accusèrent le plus fort pourcentage d'occupation de décembre, soit 43 % contre 44 en 1934. Venaient ensuite les Grisons avec 33,7 (40,9), le Valais avec 25,9 (28), l'Oberland bernois avec 23,8 (21,7) et la région du Léman avec 23,1 (24,4). Dans les principales villes, le pourcentage d'occupation fut de 30,2 à Zurich (39,9), de 34,7 à Berne (36,5), de 31,4 à Genève (32), de 27,3 à Bâle (27,3) et de 22,3 à Lausanne (26,9).

Une modification a été introduite à partir du 1er janvier dans l'établissement de la statistique touristique fédérale. Auparavant elle englobait aussi les auberges disposant de plus de deux lits d'hôtes. En 1935, les établissements ne disposant que de trois ou quatre lits accusèrent seulement le 0,28 % du total des nuitées. Les 500 auberges de cette catégorie, avec 2000 lits en chiffre rond, ne seront plus comprises désormais dans la statistique.

La statistique de janvier 1936 s'étend à 5873 entreprises (5866), avec 132.000 lits (131.000); 1333 entreprises avec 60.000 lits étaient fermées.

Une nouvelle régression du mouvement touristique a dû être constatée en janvier. Les difficultés opposées par différents pays aux voyages de leurs ressortissants en dehors de leurs frontières, des conditions météorologiques défavorables aux sports d'hiver, peut-être aussi la perspective de l'Olympiade d'hiver à Garmisch-Partenkirchen ont eu pour résultat une diminution d'environ 20.000 du nombre des arrivées ou de 12,1 %. De 163.751 en janvier 1935, leur nombre tomba cette année à 145.117. Le nombre des nuitées recula de 1.053.661 en janvier de l'an dernier à 955.796, soit de 9,5 %. Le taux moyen d'occupation des lits rétrograda pour l'ensemble de la Suisse de 25,8 à 23,4 %.

On nota 94.848 arrivées de Suisses (105.167) et 50.269 arrivées d'étrangers (58.584). Les hôtes domiciliés en Suisse fournirent 459.501 nuitées (490.262) et les hôtes domiciliés à l'étranger 496.295 (563.399). Les hôtes étrangers participent donc à la régression dans une plus forte mesure, que les hôtes régulièrement domiciliés en Suisse, en grande partie à cause du déficit du nombre des hôtes venant d'Allemagne.

Toutes les régions dites de tourisme ont été atteintes par cette diminution du mouvement touristique en janvier. Le canton des Grisons, qui a particulièrement souffert de l'absence des Allemands, n'a enregistré que 312.403 nuitées pendant le mois de janvier, ce qui représente 60.000 nuitées de moins qu'en janvier 1935. Le taux d'occupation moyenne y est tombé de 47,6 à 39,3 %. Contrairement à ce qui s'est produit aux Grisons et dans tout le reste de la Suisse, l'Oberland bernois a noté exactement autant de nuitées d'hôtes étrangers qu'en janvier de l'an dernier. Le nombre des nuitées d'hôtes suisses, par contre, accuse dans cette région un recul de 8600, soit de plus d'un cinquième. L'Oberland bernois a reçu en janvier 4017 hôtes suisses, qui ont fourni 29.905 nuitées, et 5022 étrangers, avec 79.083 nuitées.

Le pourcentage d'occupation moyenne a été en janvier de 46,9 dans les Alpes vaudoises (50,9), de 39,3 dans les Grisons (47,6), de 27,1 en Valais (29,4), de 26,5 dans l'Oberland bernois (29,9), et de 23 dans la région du Léman (24). Par rapport à janvier 1935, le taux d'occupation est tombé à Arosa de 67,1 % à 46,9, à Davos de 65,8 à 62,6, à St-Moritz de 58,2 à 48,3, Leysin a reculé de 64,6 % à 61,5.

Dans les principales villes, le pourcentage d'occupation moyenne a été de 41,1 à Zurich (40,7), de 39,6 à Berne (33,4), de 31,3 à Genève (31), de 28,7 à Bâle (30,5), et de 23,2 à Lausanne (26,1).

Au Comptoir suisse

On connaît maintenant d'une manière définitive les résultats du XVIIIe Comptoir suisse de septembre 1935. Etant données les circonstances économiques du moment, ces résultats peuvent être considérés comme satisfaisants, tant pour les exposants que pour l'entreprise elle-même du Comptoir.

En 1920, quand le Comptoir suisse remplaça le Comptoir vaudois d'échantillons créé en 1916, on avait compté 580 exposants. Le millier fut atteint en 1929. On en nota 1588 en 1933, 1676 en 1934 et 1715 en 1935. Pour la manifestation de 1935, la statistique indique 350.000 entrées (1934: 340.000), 220.000 visiteurs transportés sur les tramways et autobus lausannois (215.000), 73.000 (70.000) billets de chemin de fer timbrés au Comptoir, soit 4563 en moyenne par jour, 48.000 mètres carrés de surface couverte (45.000) et 60.000 mètres carrés de surface totale utilisée (60.000).

Si l'augmentation du nombre des exposants n'est pas très forte d'une année à l'autre, elle n'en est pas moins nettement marquée et surtout constante. Les exposants nouveaux ont été particulièrement nombreux en 1935, ce qui est dû en grande partie au Salon des arts ménagers. La belle présentation des stands pour mieux attirer l'attention du public a fait l'objet d'efforts couronnés de succès. D'une façon générale, les groupes d'exposition ont conservé le même aspect qu'en 1934. Le Comptoir doit donner à la présentation de ses halles une certaine rigidité, pour tenir compte du fait que la plupart des exposants fidèles tiennent à occuper autant que possible le même emplacement, où la clientèle saura les retrouver d'une année à l'autre.

Il ressort du questionnaire adressé comme d'habitude aux exposants après la manifestation d'automne que le 66 % des maisons consultées ont été satisfaites du résultat commercial obtenu. La valeur de la participation au point de vue publicitaire a été jugée bonne par le 77 % des participants et la quasi unanimité de ceux qui répondent à cette question spéciale. Les trois quarts des maisons consultées ont

FAVORISEZ...

de vos commandes les maisons faisant de la publicité dans la Revue Suisse des Hôtels

annoncé leur intention de participer au prochain Comptoir, du 12 au 27 septembre 1936.

La principale innovation du Comptoir suisse de l'année courante sera le *Salon du sport et du tourisme*, organisé sous le patronage et avec la collaboration d'un grand nombre d'associations touristiques, sportives et professionnelles.

Pour le moment, tout permet de supposer que le Comptoir suisse de 1936 attirera à Lausanne la même foule d'exposants, d'acheteurs et de visiteurs que ceux des années antérieures. L'entreprise le mérite, car elle est éminemment avantageuse à la production suisse et au travail national.

Après la dévaluation belge

Nous nous sommes renseignés dans une grande station de saison de la Belgique sur les effets de la dévaluation belge sur les touristes de ce pays et nous avons reçu la lettre suivante d'une personnalité hôtelière compétente:

La dévaluation en Belgique a certainement été favorable au point de vue général des affaires. Mais cette amélioration ne put compenser les effets désastreux dus au décalage entre la période de prospérité et la période de crise. Tous ceux qui ont contracté des engagements dans les bonnes années, soit en raison d'acquisition d'immeubles, soit à la suite d'importantes transformations, sont écrasés par les charges. Les dettes sont trop considérables eu égard à la baisse formidable des immeubles. De plus, les intérêts sont encore trop élevés, alors que l'argent placé à court terme ne touche que 1/2 ou 1/4 %.

Il ne faut pas oublier que, comparativement à 1928 et 1929, les prix de pension obtenus par les hôtels ont diminué de 50 %. Or, si l'index a diminué d'environ 30 %, les charges fixes en impôts, intérêts, etc. sont restées trop élevées. C'est pourquoi nous tentons d'obtenir de nouvelles réductions sur les taux d'intérêt pratiqués jusqu'à présent. Il nous faudrait également une loi limitant la construction de nouveaux hôtels, comme en Suisse.

Nouvelles des Sections

Société des hôteliers de Berne. — Le rapport de notre section de la ville de Berne sur l'exercice 1935 rend tout d'abord un hommage à M. Hermann Marchach, qui s'est démis de ses fonctions présidentielles après avoir occupé ce poste pendant de longues années et rendu de précieuses services à l'hôtellerie locale. Puis le rapport donne d'intéressants détails administratifs: mouvement des membres, cotisations, subventions pour la propagande, etc. Avec un taux d'occupation moyenne de 40 %, l'afflux des hôtes a atteint le plus bas niveau constaté jusqu'à présent. Les arrivées ont été au nombre de 134.000 (1934: 160.500) et l'on a enregistré 335.700 nuitées (342.700), ce qui donne une durée moyenne des séjours de 2,1 journées. Le mouvement rétrograde est attribué à la crise économique générale. Le rapport souligne que de 72.000 qu'il était en 1930 le nombre des visiteurs étrangers est tombé à 47.200 en 1935. Les plus gros déficits sont constatés dans les contingents de l'Angleterre et de l'Allemagne. Le rapport traite en outre de la collaboration avec la Société de développement, de la réduction des taxes municipales pour le gaz et l'électricité et de la réglementation des prix (réduction de 10 %).

Informations économiques

Les grandes ventes de vins. — Il y a quelques jours on a vu à Anet les mises des vins de l'hôpital Pourtalès de Neuchâtel. Toute la récolte de 1935, qui a donné un vin excellent, a été vendue à des tenanciers ou négociants en vins d'Anet et des environs. On a adjugé 40.000 litres de vin blanc et 40.000 litres de vin rouge à 65 centimes le litre. Onze tonnes de vin rouge, d'une contenance totale de 1400 litres, ont été vendus de 1 fr. à 1 fr. 08 le litre. L'impôt fédéral est payé par le vendeur, c'est-à-dire par l'hôpital Pourtalès.

Oeufs et volailles. — La Société romande pour la vente des oeufs et des volailles, dont le siège est à Vevey, réunie à Lausanne en assemblée générale, a approuvé le rapport annuel et les comptes. Ceux-ci accusent un bénéfice de 9824 fr. 19, consacré à des amortissements. Au début, la société recueillait un million d'oeufs par an; elle en a recueilli 12.752.000 en 1935. L'engraissement de la volaille a suivi la même courbe ascendante et a passé de 404 kg. en 1930 à 44.075 kg. en 1935. L'une des principales causes de ce succès réside dans la prise à domicile des oeufs et des volailles au moyen de dix camionnettes, qui circulent dans les régions romandes rattachées à la société. Ce mode d'agir dispense les paysans du stationnement sur les marchés ou de l'expédition onéreuse de leurs marchandises aux centres consommateurs. L'assemblée a entendu un rapport de M. Seguin, propriétaire du parc avicole du Coppet, sur la production des oeufs et des poulets de table à la campagne.

Renseignements financiers

Billets de banque espagnols. — Le Journal officiel de la République espagnole a publié le 17 mars un décret du ministère des finances, réglementant la sortie d'Espagne du numéraire et limitant son exportation à 5000 pesetas. Les billets doivent être accompagnés de bordereaux délivrés par l'administration des douanes. Ces bordereaux doivent être remis au préalable dans les banques étrangères, qui en auront besoin pour toucher la contre-valeur des billets espagnols. En effet, sans ces bordereaux, les banques espagnoles ne pourront pas accepter les billets retour de l'étranger. Les billets espagnols non encore accompagnés de bordereaux ont été rapatriés en Espagne dans les huit jours après la promulgation du décret.

Bains et eaux d'Henniez. — Durant l'exercice 1935, la Société des Bains et eaux d'Henniez lithinée a supporté pour la première fois la charge de l'impôt sur les boissons, soit une somme de 85.000 francs. Ils les consommateurs, ni les cafetiers n'ont voulu payer cet impôt, dont la somme représente le double du bénéfice net. C'est comme si la Confédération était devenue tout à coup propriétaire des deux tiers de l'entreprise. Cet impôt a fait reculer le bénéfice brut de 298.000 à 268.000 francs. Au surplus, dans l'ensemble, la vente des eaux minérales suisses a reculé de 10 % en 1935 par rapport à l'année précédente. Les frais généraux ont été comprimés de 218.000 à 192.000 francs. Le bénéfice net s'élève à 47.000 fr., contre 50.000 pour l'exercice 1934. Les actions ont obtenu un dividende de 8 % net d'impôt. Les actions est de 350.000 francs. Les actions de 125 francs de valeur nominale se traitent en Bourse de Lausanne à 200 francs.

Nouvelles diverses

Un projet de loi intéressant. — Un groupe de députés socialistes a présenté à la Chambre française une proposition de loi ayant pour but de stabiliser certaines dettes de commandite contractées par les hôteliers, restaurateurs, limonadiers et débitants de boissons. Il s'agit des commandites à vue fournies par certaines grosses firmes de la brasserie et du commerce des vins pour s'assurer les fournitures des établissements. La loi proposée stabiliserait ces dettes pour une période de cinq ans moyennant paiement d'un faible intérêt et rendrait leur indépendance commerciale aux débiteurs qui l'avaient perdue.

M. Eden et l'hôtellerie genevoise. — On lisait dans la *Tribune des nations*, de Paris, en date du 12 mars: «Rarement la politique de M. Eden a fait l'objet de tant de critiques à Genève. En effet, l'initiative de M. Eden d'inviter le Conseil de la Société des nations à Londres lui a créé de puissants ennemis parmi les hôteliers genevois. Toutes les chambres étaient commandées. Toutes les dispositions avaient été prises pour une grande et longue session. Quand, le soir du 10 mars, un coup de téléphone du secrétariat de la Société des nations avertit tous les hôtels que la séance était renvoyée, ce fut un véritable effondrement. L'hôtellerie genevoise ne pardonnera jamais à M. Eden l'affront qui lui a été fait.»

En Belgique. — De gros efforts ont été réalisés en Belgique pour améliorer et développer la propagande touristique. Ils seront continués et même accentués par les soins de la Commission économique interministérielle, dont une sous-commission s'est spécialement chargée de l'étude des problèmes posés par le tourisme. On a créé un statut de l'hôtellerie et rendu obligatoire l'affichage des prix. On va s'occuper maintenant d'organiser le recensement des touristes étrangers en Belgique, autrement dit de créer une statistique du tourisme. On commencera par ajouter à cet effet au statut de l'hôtellerie une disposition obligeant les hôteliers à fournir régulièrement les renseignements nécessaires. Des pénalités et des sanctions seraient prévues contre ceux qui divulgueraient les indications reçues.

Le Groupement technique du Mont-Blanc. — qui s'occupe de questions touristiques intéressant la Haute-Savoie, réuni dernièrement à Saint-Gervais, a décidé sur la coordination des transports par air et par route, en laissant le plus de latitude possible aux services touristiques. Il a étudié ensuite l'organisation des tickets d'échange de repas, qui sera prête à fonctionner pour la saison prochaine. Les touristes qui ont déjà bénéficié jusqu'à présent du nouveau régime d'échange des tickets-repas entre hôtels ont fort apprécié l'effort des hôteliers de la région du Mont-Blanc et cette innovation constitue une excellente réclame. On a proposé de compléter le règlement par la disposition suivante: «Les tickets d'échange de repas ne sont valables que d'une localité sur une autre, et non pas d'un hôtel sur un autre hôtel de la même localité, à moins d'arrangements spéciaux.» L'assemblée s'est occupée également des prochaines compétitions sportives et des constructions de téléphériques.

A la mémoire de la reine Astrid. — On sait qu'un monument rappelant la mort tragique de la jeune souveraine va être érigé à Küssnacht, tout près de l'endroit où s'est produit le terrible accident. Le monument sera une chapelle, dont les plans ont été établis par M. Paul Rome, ingénieur-architecte, ancien combattant belge. Ces plans ont été approuvés par le roi. La chapelle sera de style noble et simple, qui s'apparentera heureusement à celui des chapelles rustiques qui existent déjà dans la région du lac des Quatre-Cantons. Elle sera construite entièrement en matériaux venus de Belgique: pierres, moellons, ardoises, fer forgé, vitraux historiés, cloche, etc. tout aura été préparé en Belgique par des mains belges et en grande partie offert par des producteurs belges. Les chemins de fer belges, français et suisses, pour s'associer à l'hommage rendu à la regrettée souveraine, ont bien voulu consentir à transporter gratuitement tout ce matériel. Le monument se développera sur une largeur de 15 mètres et sur 18 mètres de profondeur.

Ventes et locations d'hôtels en Italie. — Un décret-loi du début de mars établit des conditions pour la vente ou la location des immeubles affectés à l'usage d'hôtels en Italie. Désormais la vente ou la location doit être soumise à l'approbation du ministère pour la presse et la propagande. La demande d'autorisation doit mentionner les noms des acheteurs ou locataires envisagés. Dans l'intervalle d'un mois l'autorisation doit être refusée ou refusée. Si le preneur a l'intention de cesser l'exploitation hôtelière de l'immeuble, l'autorisation d'achat est accordée seulement à la condition que l'établissement ne soit pas nécessaire en tant qu'hôtel pour répondre aux exigences du mouvement touristique. Si cette nécessité existe et que l'acquéreur ne donne pas des garanties suffisantes de conserver à l'hôtel sa destination primitive, le ministère, dans un délai de six mois, peut accorder l'autorisation d'achat à d'autres personnes ou sociétés qui s'engagent à maintenir l'exploitation de l'immeuble comme hôtel pendant au moins dix années. Cette mesure, qui rentre dans le cadre des lois de protection de l'hôtellerie italienne, existait auparavant déjà, mais à titre de simple indication pour les préfets. Elle est maintenant obligatoire.

Société hôtelière cinquantenaire. — Le soir du 7 mars, un banquet de 250 couverts a été offert au Palace Hôtel de Bruxelles par M. Georges Marquet, premier président de la Fédération nationale de l'industrie hôtelière de Belgique, pour fêter le cinquantième anniversaire de la fondation de l'Union syndicale des hôteliers, restaurateurs et limonadiers de Bruxelles. Dans son discours, après avoir adressé un hommage au roi et un souvenir ému à la reine Astrid, M. Marquet souhaita la bienvenue aux hautes personnalités présentes et félicita la société jubilaire de son activité, qui a contribué à donner à l'industrie hôtelière la place importante qu'elle occupe aujourd'hui dans le pays. Il exprima le vœu de voir le gouvernement s'intéresser davantage à la propagande touristique. Chaque million, dit-il, est en faveur de cette propagande rapporte cent fois plus à tout le pays. Le ministre des transports, M. Spaak, dit notamment en parlant du tourisme: «D'autres pays ont réalisé dans la propagande touristique des efforts considérables. Pourquoi ne pourrions-nous pas faire la même chose, sinon mieux? Le tout est d'oser effectuer des dépenses productives. Les crédits accordés au tourisme n'enrichissent pas seulement l'hôtellerie, mais encore la toute la collectivité. Je ne crois pas plus à la toute-puissance de l'initiative privée qu'à celle de l'Etat, mais leurs forces conjuguées peuvent amener des résultats magnifiques. Le gouvernement le comprend et apportera son aide aux hommes courageux qui n'ont en vue que la prospérité et le bien-être du pays.»

Trafic et Tourisme

La validité des billets du dimanche. — Les introduits à l'origine pour la période du 21 septembre 1935 au 5 avril 1936, est prolongée jusqu'au 10 mai 1936. Durant la période postérieure au 5 avril, on ne délivrera toutefois des billets du dimanche que pour les parcours dont le prix de simple course, sur les chemins directs non compris, est de 5 fr. au moins en deuxième classe et de 5 fr. en troisième classe.

Les postes alpêtres. durant la semaine du 9 au 15 mars, ont transporté 12.636 personnes, dont 12.208 sur les anciens services, contre 16.501 pendant la semaine correspondante du précédent hiver. Le nombre des personnes transportées a donc reculé de 438. Sauf sur le parcours de Cour-Jeulieu-St-Moritz, le trafic s'est assez bien maintenu dans les services des Grisons. Le service de transit Lugano-St. Moritz a transporté 110 voyageurs pendant la semaine.

Pour le tourisme italo-français. — Les autorités italiennes ont pris une décision particulièrement favorable au tourisme en France. Elles ont créé un passeport spécial, valable un mois, au prix réduit de 20 lires et destiné aux touristes italiens qui désirent se rendre en France. En délivrant ces passeports touristiques pour la France au même prix que celle-ci délivre ses passeports pour la péninsule, l'Italie a voulu témoigner son désir de faciliter les échanges touristiques entre les deux pays.

Berne. — Les 54 hôtels et pensions de la ville de Berne ont enregistré en février dernier 9671 arrivées au lieu de 9176 en février 1935, et 23.567 nuitées contre 22.753. Le nombre des hôtes s'est augmenté de 495 ou de 5,4 %; celui des nuitées de 814 ou de 3,6 %. On a noté 7339 arrivées d'hôtes suisses (6773) et 2332 d'hôtes étrangers (2403). Les nuitées ont été au nombre de 15.896 pour les Suisses (15.518) et de 7671 pour les étrangers (7235). Le taux général d'occupation moyenne a été de 37,4 % contre 39,1 % en février 1935. La plus forte occupation (50 %) a été constatée dans les pensions; la plus faible dans les hôtels de premier rang (22,2 % contre 25,3 en février de l'an dernier).

Dans les chemins de fer. — Nos cheminots prétendent que les chemins de fer de tous les pays sont dans une situation plus ou moins analogue à celle des C.F.F. et que tous les réseaux, privés ou étatisés, finissent par tomber à la charge de l'Etat. — Selon la *Journal industrielle* de Paris, l'Etat français a tiré jusqu'ici des exploitations ferroviaires, au contraire, des recettes supérieures à ses charges. Pendant la période de 1921 à 1934, la France a dépensé pour les chemins de fer, y compris les annuités versées en couverture du déficit, 11,5 milliards, mais les réseaux lui ont produits des impôts et en prêts contractuels 23,6 milliards. L'Etat a donc réalisé un bénéfice de 22 milliards et les réseaux privés ont versé à l'Etat plus qu'ils n'en ont reçu.

L'horaire aérien d'été 1936 apportera deux innovations: l'introduction à titre d'essai d'un avion postal rapide à deux moteurs à huile lourde sur la ligne postale nocturne de la Swissair Bâle-Francfort et l'exploitation des plus importantes lignes aériennes de l'Alpar avec des avions bi-moteurs, rapides et confortables. Le trafic aérien entre la Suisse orientale et la Suisse romande, combiné avec les trains rapides légers, permettra par exemple, au cours d'une après-midi, de se rendre de Zurich à Lausanne ou à Genève, d'y passer plusieurs heures et de rentrer le même soir à Zurich. La ligne Zurich-Bâle-Londres sera divisée en deux parties: une ligne anglaise parallèle également directe. En partant le matin de Zurich, on atteindra le même jour Oslo, Stockholm, Königsberg, Varsovie, Bucarest. La Suisse romande, outre ses communications Lyon-Paris avec l'Angleterre, la Belgique et la Hollande, a des correspondances sur l'Espagne, l'Afrique du Nord et Rome via Cannes.

En Amérique et chez nous. — Une récente décision des autorités compétentes a obligé toutes les lignes de chemins de fer des Etats-Unis à baisser leurs tarifs-voyageurs de 3,6 à 2 cents par parcours d'un mille. Ces chiffres correspondent approximativement à une réduction de 7 à 4 centimes suisses par kilomètre. Bien que les actions des chemins de fer américains aient fortement baissé en bourse, les dirigeants des grandes compagnies ferroviaires estiment que la mesure en question leur sera favorable à la longue, car elle leur permettra de mieux lutter contre la concurrence des lignes d'autobus. La diminution totale des recettes est évaluée cependant à 60 millions de dollars par an et pour réaliser la compensation il faudrait une augmentation de 80 % du trafic voyageurs. On espère y arriver.

En Suisse, nous payons encore environ 7 1/2 centimes par kilomètre en troisième classe, c'est-à-dire le double au moins du tarif américain, sans compter nos surtaxes de trains directs. D'autre part, les Américains jouissent de meilleures conditions de confort et de rapidité.

L'hôtellerie des Grisons a enregistré du 1er au 10 mars 113.109 nuitées, contre 139.698 pendant la décennie correspondante de 1935. On a noté pendant ces dix jours 6033 arrivées et 11.410 départs. Principaux chiffres de nuitées: Suisse 57.960 (51.619), Allemagne 28.385 (62.281), Grande-Bretagne 7022 (5905), Pays-Bas 5819 (4948), France 5493 (4432), Autriche 1161 (1407), Belgique et Luxembourg 1157 (1312), Tchécoslovaquie 1085 (1033), Italie 887 (2470), etc. On constate que le nombre des nuitées d'hôtes allemands a diminué par rapport à l'an dernier, pendant ces dix jours seulement, de 33.896. Il est incompréhensible que l'on ait porté la main à des arrangements provoquant des résultats pareils. — Du 1er octobre 1935 au 10 mars 1936, l'hôtellerie des Grisons a enregistré 1.351.452 nuitées, au lieu de 1.511.375 pendant la période correspondante du précédent hiver. Le nombre des nuitées d'hôtes allemands a reculé pendant cette période de 480.196 à 338.737, soit de 141.459. Tout hôtelier a vite calculé ce que cela représente, aux points de vue économique et financier, pour le canton des Grisons.

Abonnements généraux. — La réduction des prix des abonnements généraux fait bénéficier leurs porteurs de sommes assez importantes. La diminution est, pour les trois classes respectivement, de 109, 87 et 47 fr. en ce qui concerne les abonnements de trois mois pour une personne, de 252, 112 et 62 fr. en ce qui concerne les abonnements de trois mois pour deux personnes, de 572, 252 et 137 fr. en ce qui concerne les abonnements de douze mois pour une personne, de 762, 337 et 182 fr. en ce qui concerne les abonnements de douze mois pour deux personnes, de 2 fr. pour tous les abonnements généraux à court terme (8, 15 et 30 jours), de 82, 37 et 22 fr. en ce qui concerne les abonnements de trois mois donnant droit à des demi-billets, de 262, 122 et 22 fr. en ce qui concerne les mêmes abonnements pour une durée de douze mois. Les réductions décidées pour les abonnements de trois et de douze mois représentent le 27,71 % pour la première classe, le 17,24 % pour la deuxième classe et le 13,04 % pour la troisième classe. On évalue à 15 million le manque à gagner résultant de cette mesure pour les entreprises de transport, dont 1.275.000 fr. pour les C.F.F. Mais on espère récupérer une forte partie de cette diminution de recettes par l'augmentation du nombre des abonnements généraux à long terme.

Le tourisme en Allemagne. — La saison d'été 1935 l'a fait croire que le développement constant du mouvement touristique en Allemagne. Le nombre des étrangers venus de l'extérieur dans les localités où s'opère le recensement touristique allemand s'est élevé à 1.076.000, supérieur de 16 % à celui de l'été 1934. On a enregistré dans ces localités 3.169.000 nuitées d'étrangers, soit 20,5 % de plus que l'été précédent. Les villes les plus visitées sont Berlin, Munich et Hambourg. Viennent ensuite les centres de tourisme de l'Allemagne centrale. On attribue une grande part de cet afflux de voyageurs étrangers à l'influence du «mark-touriste». D'autre part, le coût de la vie en Allemagne est inférieur à celui de la plupart des pays voisins. Enfin le Reich fait d'intenses efforts de propagande. Il entretient des centres de propagande active et excellentement organisée à New-York, à Chicago et depuis 1935 à San Francisco, à Toronto (Canada), à Rio de Janeiro, à Madrid. La propagande touristique allemande en France et en Angleterre est extraordinairement bien faite. La période d'exemption d'impôts directs pour les étrangers a été portée de six mois à un an. Les étrangers partant ou arrivant à bord d'un avion allemand bénéficient d'une réduction de 60 % sur les chemins de fer. Les autres voyageurs jouissent aussi de facilités ferroviaires importantes. Les bons d'hôtels à prix fixe ont donné d'excellents résultats.

Un projet enterré. — La semaine dernière a eu lieu au Palais fédéral une conférence présidée par M. Volmar, directeur de la compagnie du Lotschberg, et à laquelle prirent part une soixantaine de représentants des entreprises suisses de transports, des chemins de fer de montagne, des sociétés de navigation, du Département des postes et chemins de fer, du Département de l'économie publique et des associations de tourisme. Il s'agissait de délibérer sur le projet de M. le conseiller national G. Duttweiler tendant à la création, pour la prochaine saison d'été, d'un abonnement général de sept jours pour touristes, valable sur tous les chemins de fer de montagne et sur tous les lacs suisses, au prix de 12 fr. pour les Suisses et de 8 fr. pour les étrangers. L'initiateur tout d'abord exposé son projet, une longue discussion s'engagea. En général, les propositions de M. Duttweiler furent considérées comme inapplicables et ruineuses. Aucune compagnie ne se montra disposée à réduire des 5/6 environ le prix actuel de l'abonnement hebdomadaire. Plus soucieuses de leur caisse que des intérêts du tourisme et de l'économie nationale les compagnies avancèrent des arguments péremptifs pour ne pas tomber en perte. Il faudrait exagérer le nombre des touristes à l'abonnement, sans qu'un seul voyageur payant aujourd'hui place entière ne passât dans la catégorie des abonnés; il ne faudrait pas avoir besoin de trains supplémentaires et d'employés surnuméraires, ni pâtir d'une usure extraordinaire du matériel. Bref, à l'unanimité moins une voix, la conférence décida de ne pas prendre le projet en considération pour cette année. Une commission cherchera à réaliser cette idée sur une autre base... plus tard! — En attendant, les réductions de 50 à 70 % introduites par les Chemins de fer italiens de l'Etat valent ces jours à l'Italie un tel afflux de touristes que le cours de la lire est monté de plusieurs points sur le marché.



WHITE HORSE WHISKY

AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE
BERGER & Co. LANGNAU (BERNE)

Vorteilhafte

Früchte - Conserve

in Grosspackungen:



	5/1 Dosen
Apfelmus, weiss extra	2.70
Apfelstückli, weisse extra	3.—
Reineclauden, grüne extra	3.—
Mirabellen, extra	3.25
Aprikosen, ganze	3.75
Herzkirschen, rote extra	3.75
Williamsbirnen, halbe mittl.	5.—
Zwetschgen, halbe für Kuchenbelag	3.40
Aprikosenpulpe 90/95%	5.80
" 100%	6.20
	4/1 Dosen
Ananas, 48/50 Scheiben per Dose	5.40

Conservefabrik St. Gallen A.G.
Telephon 80.68



**Treppen-Läufer
Spann-Teppiche**
SOLID UND PREISWERT
Geelhaar Bern
THUNSTR. 7



Bodenwischer

garantiert rein Pferdehaar

Holz: 26	28	30	32	34	cm
Fr. 2.70	3.50	3.90	4.50	5.—	übliche Qualität
" 4.20	5.—	5.50			besserer Besatz

und alle anderen Bürstenwaren beziehen Sie
vorteilhaft bei

Mannuss, Luzern

Gegründet 1891

Rohr- u. Korb- u. Bürstenwaren

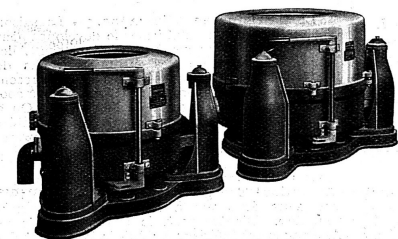


Fussbodenbürste
(Staubsaugerbürsten werden repariert)

Kleine Familie in Vorort von

London

würde 1-2 Herren
oder Damen in
von beliebiger Dauer aufnehmen
zwecks Erlernung der Sprache
od. auch zum Ferienaufenthalt.
Bei guter Verpflegung, bescheidenen
Preis. Mrs. M. Sievwright,
„Mafrekon“, 88 Brompton Grove,
Kenton, Middlesex, England.



Spezialzentrifuge

LAVATOR

für geräuschlos Gang,
geeignet z. Aufstellung in
Etagen. Trommelfassung
14-70 kg Trockenwäsche.

Einige Anlagen

Hotel Gotthard	Zürich
" Gold. Sternen	Zürich
Veg. Rest. A. Hilli	Zürich
Hotel Continental	Basel
Rheinfelderhof	Basel
Bernina	Genf
Cornavin	Genf
Wächter	Bern

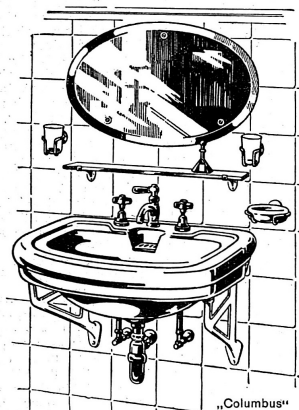
Wäscherei-Maschinen-Fabrik Ad. Schulthess & Co. Zürich

Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische
mit fliessendem temperiertem Wasser haben

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH

Aktien-Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen



„Columbus“

Votre hôtel sera toujours au complet

si les lavabos avec eau courante et tempérée
sont installés dans toutes vos chambres

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH

Société Anonyme
Fabrication d'appareils sanitaires



Das bevorzugte Hotel

Die Zimmer sind tadelloos und freundlich
ausgemalt - die Gäste fühlen sich wohl
und kommen gern wieder. Also: Geld
für Farbe und Maler ist im Hotel gut angelegt!

Überall schmücken & schützen
die guten Schweizer Farben

Rufen Sie den Malermeister!

PRIMA SEIFEN

SPEZIALSEIFEN, WASCH-,
FLECKEN- u. PUTZMITTEL

Liefern vorteilhaft

CHEMISCHE UND SEIFENFABRIK STALDEN (EMMENTAL)



S.H.R. 26. III. 36.

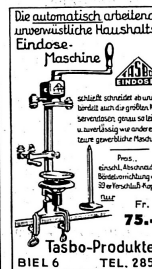
Die Wiederholung
vervielfacht die Wirkung Ihrer Inserate!

Sämtliches UNGEZIEFER
vertilgt in der ganzen Schweiz

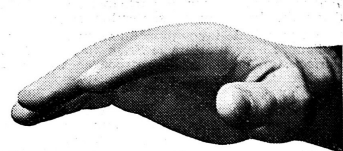
nach neuest. wissenschaftl. Verfahren, ohne Geruchbelästigung.
Der einzig sich. Weg mit 100%iger Tötung sämtl. Ungeziefer samt Brut.
Kaspar & Co.
Desinfektions-Gesellschaft
Zürich, Eichbühlstrasse 15, Tel. 72.245
Bern, Münst. 10
Telephon 36.677

Ordnern Sie sich über
dieser Musteranmeldung
unverzüglich Druck-
sachen, bevor Sie Ihren
nächsten Prospekt-
auftrag vergeben

Gehr. Fr. 49, Zürich
Buch-Stein-Offen-
und Kupferdruck
Telephon 26.887



Tasbo-Produkte
BIELE TEL. 2857



„Winterthur“ - Versicherungen
gewähren vollkommenen Versicherungs-
schutz zu vorteilhaftesten Bedingungen.

Nähere Auskunft über Unfall-, Haftpflicht-
und Lebens-Versicherungen kostenlos
durch die

„Winterthur“

Schweizerische
Unfallversicherungs-Gesellschaft
Lebensversicherungs-Gesellschaft

Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins
geniessen bei Abschluss von Dritt-Haftpflicht-
und Unfall-Versicherungen für das Personal
besondere Vergünstigungen.

Geeichte Flaschen

grün, $\frac{1}{16}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, Liter und Doppeliter in Burgunderform für Wein. Für Liqueur $\frac{1}{16}$, u. Liter
in Kropfform, grün u. weiss. Illust. Preisliste
und Bundesratsbeschluss vom 10. Februar 1928
über Eichung der Hohlmasse stehen z. Verfüg.

Glashütte Bülach A.G. in Bülach

Unsere neueste Preisliste über

Platten-Papiere

wird Sie von unserem vorteilhaftesten Angebot überzeugen u.
Sie veranlassen, Ihren Bedarf
hierin bei uns zu decken

KOCH & UTINGER, CHUR



„Fräulein, wo en Halbe
aber de no chli Chäs derzue.“

Das wär jetzt au wieder öppe e Idee, so appetit-
lichi Chässtängeli mit e-mene Stückli Brot z'erve-
viere. E ganz Portion wär mer z'viel-für e Mage
und au für z'Portemonnaie, aber das passt mir.
Wenn me öppis im Mage hett, ma me de au
wieder öppis verlide.“



Eine Anregung für Sie!

Schweiz. Milchkommission